Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

236 (8.10.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244073

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 236. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Freitag, 8. Oktober 1915.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien.

Bulgariens Antwort „unbefriedigend".

Der Bruch zwischen Bulgarien und Rußland.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifiziert.

Die bulgarische Antwort 2 Uhr 40 Min. überreicht.

Petersburg, 7. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Sofia vom 5. Oktober wurde die Antwort der bulgarischen Regierung auf das russische Ultimatum dem russischen Gesandten um 2 Uhr 40 Min. nachmittags übergeben. Da der Inhalt unbefriedigend ist, notifizierte der russische Gesandte dem bulgarischen Ministerpräsidenten den Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Der Schutz der Interessen der russischen Untertanen wurde dem niederländischen Geschäftsträger anvertraut.

Bulgariens Antwort.

Die Ueberreichung der Antwortnote.

Sofia, 5. Oktober. (Agence Bulgare.) Die bulgarische Antwort auf das englisch-französisch-russische Ultimatum ist am Nachmittag überreicht worden. Am Morgen ist von der bulgarischen Regierung den Vertretern des Vierverbandes die Antwort auf ihre Vorschläge vom 14. September mitgeteilt worden.

Der entscheidende bulgarische Ministerrat.

Die Diplomaten der Mittelmächte bei Radoslawoff.

Budapest, 6. Oktober. Die Abendblätter melden aus Sofia: Die Mitglieder des Kabinetts hielten in der Wohnung Radoslawoffs **einen Ministerrat ab.** Die Beratungen dauerten von 8 Uhr abends bis spät nach Mitternacht. Sodann erschien dortselbst der Hofmarschall General Sawoff, der Generalissimus im Balkankrieg, und hatte mit dem Ministerpräsidenten eine kurze Besprechung. Beide fuhren darauf in einem königlichen Automobil nach dem Badeort Branja, wo König Ferdinand zurzeit weilt. Dort angekommen, wurden **beide sofort vom König in gemeinsamer Audienz empfangen.** Die Beratung beim König dauerte von ½5 bis 8 Uhr. Der Ministerpräsident und der General kehrten dann unverzüglich nach Sofia zurück. **Radoslawoff lud die Gesandten Oesterreich-Ungarns, des Deutschen Reichs und der Türkei zu einer Besprechung zu sich,** die vier Stunden dauerte. Während dieser Zeit erschien der englische Gesandte O'Beirne im Ministerpräsidium, konnte aber durch Radoslawoff nicht empfangen werden und wurde an den ersten Sekretär gewiesen. **Für heute abend wird die Kriegserklärung, und zwar nicht nur von Rußland, sondern auch von den übrigen Ententemächten, erwartet.**

Das russische Ultimatum an Bulgarien.

Die amtliche Mitteilung der bulgarischen Regierung.

Sofia, 6. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: Am Montag zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags **empfing Ministerpräsident Radoslawoff den Besuch der Vertreter Rußlands, Frankreichs und Großbritanniens.** Die beiden ersteren überreichten ihm Noten, welche **den Charakter eines Ultimatums tragen** und durch welche sie eine gezwungene Auslegung der von Bulgarien proklamierten bewaffneten Neutralität und des Zwecks der bulgarischen Mobilmachung geben und **unter Androhung des Abbruches der Beziehungen darauf bestehen, daß Bulgarien offen binnen 24 Stunden seine Beziehungen zu den Mittelmächten abbreche und die deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere entferne,** die sich angeblich bei den verschiedenen Generalstäben der bulgarischen Armeen befinden. Der britische Vertreter überreichte eine kurze Verbalnote, wonach **Großbritannien seine Beziehungen zu Bulgarien abbrechen werde,** falls auf dem Balkan aus der Tatsache der bulgarischen Mobilmachung Feindseligkeiten ausbrechen. Infolge fehlender Instruktionen hat sich der Vertreter Italiens **noch nicht diesem Schritt seiner Kollegen angeschlossen.**

Die „einmütige" Entente.

Paris, 6. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Anschließend an die Erklärung, in der der russische Gesandte in Sofia von der bulgarischen Regierung die Zurückendung der deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere binnen 24 Stunden forderte, gaben die Gesandten von Frankreich und England dem bulgarischen Kabinett bekannt, **daß Frankreich und England sich der Forderung Rußlands vollkommen anschließen.** Ferner erklärten sie, daß die früher von den Verbündeten Bulgarien gemachten Vorschläge als null und nichtig betrachtet werden müssen.

Rom, 7. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung der „Agenzia Stefani": **Die Gesandten Englands und Italiens haben der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in der sie sich dem von den Gesandten Rußlands und Frankreichs überreichten Ultimatum anschließen. Sie forderten ihre Pässe.**

Vor der Abreise der Entente-Diplomaten.

London, 6. Oktober. „Morning Post" erfährt aus Petersburg, daß **der russische Gesandte** in Sofia infolge einer Blinddarmoperation **unmöglich abreisen könne. Er werde wahrscheinlich als Privatmann in Sofia bleiben,** bis er wiederhergestellt sei. Offiziell aber werde die russische Gesandtschaft **heute abend Sofia verlassen. Die andern Gesandtschaften der Alliierten würden ihr folgen.** Der Vertreter Griechenlands werde wahrscheinlich bleiben, bis eine offene kriegerische Handlung gegen sein Land von selbst seine Abreise herbeiführe.

Bulgariens Entscheidung.

Ein Aufruf an das bulgarische Volk.

„Das Schwert hat das Wort!"

Budapest, 6. Oktober. Nach hier eingetroffenen Sofioter Nachrichten veröffentlicht das Organ des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawoff, „Narodni Prava", einen Artikel, betitelt: **„Das Schwert hat das Wort"**, worin an das Manifest des Königs Ferdinand an seine Soldaten vor zwei Jahren erinnert wird. „Das Wort des Königs," sagt das Blatt, „daß wir unsere ruhmvollen Fahnen eingerollt für bessere Tage bewahren sollen, hat sich auf die jetzige Zeit bezogen. **Wir entfalten nunmehr unsere Fahnen.** Die Nation schart sich um das Panier, auf das der Ruhm des Vaterlandes und die Freiheit Mazedoniens geschrieben ist. Noch ist das Zeichen zum Aufbruch nicht gegeben, aber die Luft bebt schon vom Rufe: Vorwärts, bulgarische Soldaten! **Die Diplomaten sind mit ihrem Latein zu Ende. Das bulgarische Schwert muß beweisen, daß es stärker ist, als alle Umtriebe der feindlichen Diplomaten."** Der feurige Appell des Blattes schließt: „Bürger! Eure Sehnsucht wird in Erfüllung gehen; **das Zeichen zum Angriff kann nicht mehr lange ausbleiben."**

Weitere Einberufungen.

London, 6. Oktober. „Central-News" melden, daß Bulgarien sämtliche Mannschaften im Alter von 20 bis 55 Jahren mobilisiere.

Bulgarien und die Türkei.

Der türkisch-bulgarische Vertrag.

Sofia, 6. Oktober. **Das Protokoll über die türkischen Gebietsabtretungen wird jetzt amtlich veröffentlicht.** Wie daraus hervorgeht, wird die Uebergabe **bis zum 10. Oktober** allmählich erfolgen und noch im Oktober wird das gesamte Gebiet in bulgarischem Besitz sein.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Die Landungen in Saloniki.

Die erste Division gelandet.

Konstantinopel, 6. Oktober. Nachrichten aus Saloniki zufolge landete dort gestern beim Morgengrauen **eine kriegsstarke französische Division.** Zwei weitere französische und die gleiche Anzahl englischer Divisionen werden folgen. Der griechische Hafenkommandant beschränkte sich auf einen lahmen Protest.

Rom, 6. Oktober. Die „Tribuna" bestätigt in einem Telegramm aus Athen, daß die **Ausladung einer Division britisch-französischer Truppen** in Saloniki tatsächlich erfolgt sei.

Der Zweck des feindlichen Vormarsches.

London, 6. Oktober. „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel, es sei **eine Hauptsache, zu verhindern, daß die Bahnverbindung nach Serbien durch einen plötzlichen Angriff der Bulgaren abgeschnitten werde.** Die Bahn sei in der Nähe von Ghengdi **einem solchen Angriff sehr ausgesetzt.** Wenn die Bulgaren sich zu beiden Seiten der Bahnlinie eingraben könnten, würde ein schlimmer Aufenthalt entstehen, bis sie hinausgeworfen wären. Das Blatt hofft, daß die Verbündeten den an den Dardanellen begangenen Fehler nicht wiederholen und **sofort ausreichende Truppenmengen landen würden.** Der Artikel schließt, es sei wichtig, möglichst viele deutsche Truppen an den anderen Fronten festzuhalten, damit wenig Soldaten und Munition für den Balkanfeldzug übrig bleiben.

Die einleitenden Aktionen.

Haag, 5. Oktober. Die „Nieuwe Courant" meldet aus London: Der Marinemitarbeiter der „Times" bespricht die Möglichkeit einer Unternehmung der Alliierten gegen Bulgarien. **Er glaubt, daß der erste Abschnitt sich sicher zur See abspielen werde.** Bulgarien sei infolge seiner geographischen Lage Angriffen von der See besonders ausgesetzt. Sowohl das Aegäische Meer wie das Schwarze Meer würde von den Verbandsmächten beherrscht. So stark Bulgarien auch zu Lande sein möge, seine Seemacht komme nicht in Betracht. **Bulgarien würde nicht imstande sein, eine Truppenlandung zu verhindern, wenn diese für notwendig erachtet würde.** — Abwarten!

Ein Bluff der Entente?

Athen, 6. Oktober. Nach Meldungen hiesiger Blätter aus Saloniki ist **seit gestern keine weitere Landung von Vierverbandstruppen** weder an den serbischen Ausladekais noch an anderen Stellen des Hafens von Saloniki **erfolgt.** Nach den letzten Depeschen ist die Zahl der bisher gelandeten Truppen bedeutend kleiner, als die ersten Meldungen von ententefreundlicher Seite angaben. **Es kann sich nur um wenige Tausend Mann handeln, die bisher auf griechischem Boden stehen.**

Delcassé, der Ränkeschmied.

Unstimmigkeiten zwischen den Entente-Kabinetten.

Berlin, 7. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einem Genfer Bericht des „Lok.-Anz." stützt sich **Delcassés Plan von der Landung in Saloniki auf die** nach dem Bericht des französischen Gesandten **unerschrockene Stellung Venizelos.** Delcassé wußte den vor Ueberstürzung warnenden, besser unterrichteten Sir Edward Grey für seinen Plan zu gewinnen. Pariser Blätter ließen

Landesbibliothek Oldenburg

durchblicken, **daß innerhalb der Kabinette Venizelos und Asquith das brüske Vorgehen Rußlands unangenehme Ueberraschungen hervorrufen werde.**

Die Ministerkrise in Griechenland.

Der Rücktritt des Kabinetts Venizelos.

Die Abstimmung in der Kammer.

London, 6. Oktober. Nach einer Athener „Times"-Meldung hat in der Kammer **eine lebhafte Erörterung** stattgefunden, die bis 5 Uhr morgens dauerte. Bei der Abstimmung über die Regierungsanträge wurden 257 Stimmen abgegeben. **142 lauteten für die Regierung, 102 gegen sie, 13 Abgeordnete, darunter die Minister, enthielten sich der Abstimmung,** während 50 Abgeordnete fehlten.

Die Opposition an der Arbeit.

Die Kandidatur Gunaris'.

Athen, 6. Oktober. Die neue Ministerkrisis hat weit weniger Aufregung hervorgerufen als die im Februar. Bei der großen Mehrheit des griechischen Volkes ist **zwar Venizelos immer noch sehr beliebt, weniger jedoch seine Politik. Man erwartet überall eine baldige Beendigung der Krisis und die Uebernahme der Regierung durch Gunaris,** der, wie man glaubt, auch bei der Neubildung des Kabinetts kaum auf Schwierigkeiten stoßen wird. Man hält es nicht einmal für wahrscheinlich, daß er zur Auflösung der Kammer wird greifen müssen.

Ein gewagtes Spiel.

Athen, 6. Oktober. Die Oppositionspresse, die im übrigen stark angewachsen ist, **verlangt die Zurückziehung der Ententetruppen** vom griechischen Boden. Diese Blätter veröffentlichen auch eine große Zahl von Meldungen von der griechisch-bulgarischen Grenze, aus denen übereinstimmend hervorgeht, **daß Bulgarien dort sehr starke Truppenkonzentrationen vorgenommen hat** und seinerseits für das Eintreten jeder Möglichkeit gerüstet ist. Die Oppositionspresse weist darauf hin, daß diese bulgarischen Truppenverschiebungen **nur die Folgen der Entente-Landungen in Saloniki sind,** und hebt hervor, daß diese Lage der Dinge **eine unmittelbare Gefahr für Griechenland bedeute.**

Das Beispiel Rumäniens.

Athen, 6. Oktober. Die **unerschütterte Haltung Rumäniens** ist hier nicht ohne Eindruck geblieben. Bei der letzten Kammersitzung erklärte die Opposition, daß **das Festhalten Rumäniens an seiner Neutralität** und die ruhige Auffassung in Bukarest **der schlagendste Gegengrund zu der von Venizelos ausgesprochenen Befürchtung** sei, Bulgarien könne durch Erfüllung seiner nationalen Forderungen eine alles überragende Stellung auf dem Balkan zum Schaden der anderen Staaten erlangen.

Die Meinung Sofias bezüglich der Haltung Griechenlands.

Sofia, 4. Oktober. (Vom Privatkorrespondenten des W.T.B. Verspätet eingetroffen.) Trotz des französisch-englischen Druckes auf Griechenland, der in den letzten Tagen die greifbarsten und nachdrücklichsten Formen annahm, sind die hiesigen Kreise **wegen der Haltung der griechischen Regierung keineswegs beunruhigt, da sie im Hinblick auf die Deutschland und der Türkei zu Gebote stehenden Mittel** im wohlverstandenen eigenen Interesse **auch für den Fall eines serbisch-bulgarischen Zusammenstoßes die bisherige Neutralität bewahren wird.**

Ein deutscher Protest gegen die Truppenlandungen in Saloniki.

Das wahre Gesicht der Entente.

„Für Freiheit und Recht."

Berlin, 6. Oktober. Am Montag nachmittag haben die Vertreter der Entente in Sofia an die bulgarische Regierung die Aufforderung gerichtet, **binnen 24 Stunden die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn abzubrechen** und sämtliche (übrigens gar nicht vorhandenen) deutschen Offiziere aus der bulgarischen Armee zu entlassen. Es sind, wohlgemerkt, die Vertreter der drei Mächte, die unter dem Motto **„Für Freiheit und Recht"** für den Schutz und die Unabhängigkeit der kleinen Staaten in den Kampf gezogen sind, die diese, in das Selbstbestimmungsrecht Bulgariens so tief einschneidende Forderung gestellt haben. **Die bulgarische Regierung wird die gebührende Antwort auf die Zumutung zu finden wissen, die das wahre Gesicht der Entente enthüllt,** die von hohlen Phrasen über die humanitären und völkerbefreienden Ziele des gegenwärtigen Krieges überfließen. Alle ihre schönen Grundsätze aber fallen, sobald sie glaubt, daß das ihren Interessen dienlich ist. Gleichzeitig mit dieser diplomatischen Demarche in Sofia haben unsere Gegner **der griechischen Regierung die beabsichtigte Ausschiffung französischer und englischer Truppen in Saloniki,** angeblich zur Unterstützung Serbiens **notifiziert.** England hat sich durch diesen Schritt selbst die heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen, mit der es seit Beginn des Krieges die Verletzung der belgischen Neutralität dazu benutzt hat, um in der ganzen Welt in würdelosester Weise gegen Deutschland Stimmung zu machen. Wie verschieden aber liegen die beiden Fälle? **Im Falle Belgiens war das Vorgehen Deutschlands durch den drohenden französischen Vormarsch begründet.** Es handelte sich um Notwehr in einer Lebensfrage für das Deutsche Reich. **Die Verletzung der griechischen Neutralität durch Frankreich und England ist ein Völkerrechtsbruch, lediglich zur Wahrung egoistischer Interessen.** Weder hätte die Existenz Englands oder Frankreichs auf dem Spiele gestanden, wenn die Landung unterbliebe, noch hatte die Entente Gründe für die Annahme, daß eine Verletzung der griechischen Neutralität durch ihre Gegner geplant war. Auch ist die Hilfeleistung an Serbien nur ein Vorwand. Der wahre Grund ist, **Serbien in seinem Widerstand gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu ermutigen, damit es sich ebenso wie Belgien auf dem Altar der Entente weiter verblute.** Deutschland soll der Weg nach Konstantinopel mit Hilfe Serbiens verlegt werden, nachdem **der Versuch, den Bundesgenossen des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns an den Dardanellen niederzuzwingen,** dank des heldenmütigen Widerstandes der ottomanischen Armee **kläglich gescheitert** ist. Dieses militärische Fiasko vor der öffentlichen Meinung der eigenen Länder zu verschleiern, ist die Ueberführung der englischen und französischen Truppen auf griechisches Gebiet bestimmt. **Die griechische Regierung hat gegen die Verletzung ihrer territorialen Grenzen durch England und Frankreich Protest erhoben. Die Kaiserliche Regierung hat in Athen gegen die Zulassung der Landung protestiert, die mit der von Griechenland bei Beginn des Krieges verkündeten Neutralität im Widerspruch stehen würde.** Die Antwort der griechischen Regierung auf die deutschen Vorstellungen liegt noch nicht vor. Eröffnet sich jetzt ein neues Kapitel in der militärischen Geschichte dieses Krieges, so bilden die jüngsten Demarchen der Entente in Sofia und Athen das Schlußwort zu einem Kapitel in der diplomatischen Geschichte der Entente, das die Nachwelt einmal mit dem Motto versehen wird: **„Geschichte der Heuchelei."**

Die Haltung Rumäniens.

Wahrung der Neutralität.

London, 6. Oktober. Aus Bukarest wird dem „Daily Telegraph" gemeldet: Ministerpräsident Bratianu empfing heute eine Abordnung von Parlamentsmitgliedern, welche ihn ersuchten, die Mobilisation der rumänischen Streitkräfte vorzunehmen. Bratianu erwiderte, **die Regierung stehe auf dem Standpunkte, daß vorläufig keine Ursache zur Mobilisation vorhanden sei. Die Regierung werde erst die Mobilmachung vornehmen, wenn alle Parteien,** die zurzeit die Politik der Regierung unterstützen, **dieser Maßnahme zustimmen würden.**

Das verlorene Balkanspiel.

Die verpaßte Gelegenheit.

Amsterdam, 5. Oktober. Mit Interesse verfolgen die Zeitungen die Entwicklung der Ereignisse am Balkan. So schreibt „Nieuwes van den Dag": **Der Vierverband will ein Ende machen.** Dabei verdient festgestellt zu werden, **daß die Alliierten durch ihr Vorgehen das Spiel am Balkan so ziemlich verloren haben.** Ihre Absicht war nicht, einen Balkanstaat gegen den anderen auszuspielen und durch Truppenlandungen den europäischen Krieg nach der Balkanhalbinsel zu verpflanzen, sondern **einen neuen dem Vierverband freundlichen Balkanbund gegen die Türkei, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zustande zu bringen.** Die bulgarische und die griechische Armee hätten veranlaßt werden sollen, die Dardanellen zu bezwingen **und nicht, wie es jetzt im günstigsten Falle geschehen wird, einander zu bekämpfen.**

Ministerwechsel in Nisch.

Nisch, 5. Oktober. Das halbamtliche Blatt „Odjek" meldet, daß **Finanzminister Patschu,** welcher leidend ist, demnächst **sein Rücktrittsgesuch einreichen wird.** Der serbische Gesandte in Paris Wesnitsch soll sein Nachfolger werden.

Vom Unterseebootkrieg.

3 neue U-Bootsopfer.

London, 6. Oktober. Lloyd meldet, daß die britischen Dampfer „Sailor", „Prince" und „Haydn" versenkt worden sind. Die Besatzung der „Haydn" befindet sich in Sicherheit, auch vom „Saylor" und vom „Prince" wurden einige Leute gerettet.

Die russischen Schiffsverluste.

Kopenhagen, 6. Oktober. Nach einer Petersburger Meldung sind infolge der Kriegsereignisse 58 **russische Schiffe verloren gegangen,** davon 18 Segelschiffe und 21 Dampfer. Die Wasserverdrängung dieser Schiffe beträgt insgesamt 191 807 Tonnen.

Die Minengefahr.

Ein Minenopfer.

Kristiania, 7. Oktober (Drahtber.; W.T.B.) Das deutsche Auswärtige Amt hat der Berliner Norwegischen Gesandtschaft zum **Untergang des norwegischen Dampfers „Magda"** mitgeteilt, daß die Berichte der Kommandanten derjenigen Unterseeboote, die sich zu der gegebenen Zeit in dem betr. Gebiet befunden hätten, **keine Anhaltspunkte dafür geben, daß der Dampfer von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden wäre.**

Eine gefährliche Passage.

London, 6. Oktober. (Reutermeldung.) Eine Mitteilung der Admiralität macht darauf aufmerksam, daß die Fahrt durch den Pentland Firth **mit den größten Gefahren verbunden** ist.

Ein dänisches Schiffsverkaufs-Verbot.

Kopenhagen, 7. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Nach einem Regierungserlaß ist der Verkauf von in Schiffsregistern verzeichneten dänischen Schiffen, sowie Schiffen mit vorläufigem Nationalitäts-Certifikat verboten.

Erledigung des „Arabic"-Falles.

Deutschland gibt nach.

Die Versenkung der „Arabic" nicht „instruktionsgemäß".

Washington, 6. Oktober. Nachdem Graf Bernstorff das Staatsdepartement besucht hatte, teilte Staatssekretär Lansing mit, **Deutschland gebe zu, daß der Angriff des Unterseebootes auf die „Arabic" den erteilten Instruktionen nicht entsprochen habe. Deutschland sei bereit,** jedoch ohne Anerkennung einer Verpflichtung, **eine Entschädigung für den Verlust an amerikanischen Menschenleben zu zahlen.** In dem Schreiben, das Graf Bernstorff Staatssekretär Lansing überreicht habe, werde gesagt, die Befehle des Kaisers an die U.-Bootskommandanten seien so bestimmt, **daß eine Wiederholung des Vorfalles ausgeschlossen sei.**

Die Schadenersatzleistung Deutschlands.

Washington, 6. Oktober. Die Frage der zu zahlenden Schadenvergütung in der Angelegenheit der „Arabic" wird **in direkten Verhandlungen mit dem Grafen Bernstorff erledigt** werden. In einem Briefe an Lansing teilte Graf Bernstorff mit, **der Kommandant des Unterseebootes,** das die „Arabic" versenkt habe, **sei nach seiner dienstlichen und eidlichen Aussage fest davon überzeugt gewesen, daß die „Arabic" das Unterseeboot angreifen wollte.** Die kaiserliche Regierung habe andererseits den eidlichen Aussagen der englischen Offiziere der „Arabic", die das Unterseeboot nicht gesehen haben wollen, Glauben nicht versagen wollen, und gebe daher zu, **daß ein Rammversuch tatsächlich nicht vorgelegen habe.** Der Angriff des Unterseebootes habe somit zu ihrem Bedauern **den erteilten Instruktionen nicht entsprochen,** was dem Kommandanten mitgeteilt sei.

Die Amerikaner höchst befriedigt.

Newyork, 6. Oktober (Von dem Privatkorrespondenten von Wolffs Telegraphischem Bureau.) Die amerikanische Presse und die Beamten in Washington sind **über die Beilegung des „Arabic"-Falles höchst befriedigt.** Die letzteren vertrauen vollkommen auf Deutschlands aufrichtige Versicherungen, keine weiteren Unterseebootsstreitigkeiten hervorzurufen und die freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen.

Die Gründung der Deutsch-Türkischen Vereinigung.

Berlin und Konstantinopel.

Konstantinopel, 4. Oktober. Unter Vorsitz des Kriegsministers Enver Pascha wurde heute **eine Deutsch-Türkische Vereinigung gegründet,** die der hier anwesende Leiter der Deutsch-Türkischen Vereinigung in Berlin, Dr. Jaeckh, vorbereitet hatte. Im Ausschuß befinden sich türkische Minister und Staatsmänner wie Enver Pascha, Talaat Bey, ferner Abgeordnete und Senatoren, der Kammerpräsident Halil Bey, der Generaladjutant des Sultans, Vertreter der türkischen Literatur, Wissenschaft und Politik. Von deutscher Seite nahmen an der Gründung teil Fürst Hohenlohe, Vertreter der deutschen Botschaft, des Generalkonsulats, Vertreter von Handel und Industrie, sowie die Chefs verschiedener Missionen. **Feldmarschall Freiherr von der Goltz Pascha und Marschall Liman von Sanders** sandten aus dem Felde Begrüßungstelegramme. Bei dem der Begrüßung folgenden Festmahle hielten Fürst Hohenlohe, Enver Pascha, der Präsident der Kammer Halil Bey, Minister Talaat Bey und Dr. Jaeckh Ansprachen. Dr. Jaeckh behandelte dabei **die kulturelle Annäherung beider Völker und die Aufgaben der Deutsch-Türkischen Vereinigung.** Die Gründung findet in der öffentlichen Meinung allseitige

Landesbibliothek Oldenburg

freudige Aufnahme. An den Kaiser und an den Sultan wurden nachstehende Telegramme gerichtet:

Ich habe die Ehre, Eurer Majestät die Gründung einer Deutsch-Türkischen Vereinigung zu melden. Eine solche Vereinigung in dieser Zeit ist ein Beweis der festen und gut begründeten Zuversicht und drückt auch den Willen nach einer **segensreichen kulturellen Arbeitsgemeinschaft** aus. Mögen nach einem glücklichen Ausgang des großen Krieges zum Wohle beider Völker sich die Segnungen der Kultur und der Organisation in solcher Innigkeit verbünden, wie sie jetzt durch die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft auf siegreichen Schlachtfeldern geweiht und besiegelt ist.

Enver Pascha, Kriegsminister, Vizegeneralissimus.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Erhöhung der Kriegsunterstützungen.

Berlin, 5. Oktober. Dem „Lok.-Anz." zufolge hat auf das an den Reichskanzler gerichtete Gesuch des Reichsverbandes deutscher Städte um **Erhöhung der Unterstützungen für die Familien der Kriegsteilnehmer** der Verbandsvorsitzende die Nachricht erhalten, daß eine **Erhöhung vom 1. November ab in Aussicht genommen** ist und eine entsprechende Verfügung demnächst ergehen wird. (Wiederholt.)

Holland.

Ein englischer Austausch-Verwundetentransport.

Roosendaal, 7. Okt. (Drahtber.; W.T.B.) Heute nachmittag ist hier ein Lazarettzug mit 87 englischen Kriegsinvaliden angekommen.

Schweiz.

Ein türkischer Gesandter in Bern.

Bern, 5. Okt. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) Die osmanische Regierung hat in dem Wunsche, die diretten diplomatischen Beziehungen zum schweizerischen Bundesrat wieder aufzunehmen, beschlossen, in Bern einen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu ernennen. Der Bundesrat hat heute der Ernennung von Fuad Selim Bey das Agrement erteilt. (Wiederholt.)

Großbritannien.

Der englische Werbefeldzug.

London, 7. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Das Kriegsamt beauftragte die Werbebehörden, im ganzen Lande die Männer wehrpflichtigen Alters, deren Namen auf den Formularen des Nationalregisters nicht mit einem Stern bezeichnet sind, **persönlich zum Eintritt in die Armee aufzufordern.** Die mit einem Stern Bezeichneten sind in Munitionswerken und bei den Eisenbahnen usw. beschäftigt und gelten als unabkömmlich.

London, 7. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Wie die „Times" melden, hatten die großen Werbeumzüge zu Ende der Woche nur **geringe Ergebnisse.**

Gegen die Wehrpflicht.

London, 7. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) In der Jahreskonferenz des britischen Bergmannsverbandes in Nottingham **sprach der Vorsitzende scharf gegen die Wehrpflicht. Die Propaganda dafür habe in den letzten Monaten Hunderttausende Pfund Sterling gekostet. Niemand habe ein Recht, die Arbeiter unter die Dienstpflicht zu zwingen,** so lange nicht Grundbesitz und Kapital verstaatlicht seien. Der Redner sagte weiter: England könne sich nicht so weit erniedrigen, über Friedensbedingungen zu verhandeln, so lange die Deutschen auf französischem und flandrischem Boden ständen.

Rußland.

Das Walten der Zensur.

Petersburg, 7. Oktober. (Drahtber.; W. T. B.) Nach der „Rjetsch" wurden 1915, trotzdem die vorbeugende Zensur noch nicht eingeführt ist, **47 Zeitungen und Zeitschriften unterdrückt.**

Italien.

Der Textilarbeiterstreik beigelegt.

Mailand, 5. Oktober. Die hiesigen Blätter melden, daß **der Textilarbeiterstreik beigelegt** und eine Uebereinkunft zwischen den Arbeitern und den Industriellen unterzeichnet worden sei.

China.

China vor der Einführung der Monarchie.

London, 6. Oktober. „Morning Post" meldet aus Tientsin vom 3. Oktober: Der Staatsrat hat sich gestern zugunsten des Planes entschieden, wonach in den Provinzen **über die künftige Regierungsform abgestimmt werden soll.** Die gewählten Vertreter sollen sich in den Hauptstädten der Provinzen versammeln und abstimmen. Man zweifelt kaum, daß **die letzte Phase der Umwandlung Chinas in eine Monarchie in den nächsten Wochen schnell erledigt werden wird.** In Peking hält man die Errichtung der Monarchie für sicher.

Vereinigte Staaten.

Der Abschluß der Entente-Anleihe.

London, 5. Oktober. Reuter meldet aus Newyork: Das Bankhaus Morgan gibt **bekannt, daß Zeichnungen auf die französisch-englische Anleihe nicht mehr entgegen genommen werden.**

Eine neue französische Offensive an der Champagnefront im Keime erstickt. — 30 feindliche Flugzeuge im September vernichtet. — Eine abermalige russische Offensive zwischen Dryswiaty-See und Krewo zusammengebrochen.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Mittwoch, 6. Oktober.

(Verspätet eingetroffen; für einen Teil der Auflage wiederholt. Im Stadtbezirk bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Höhe nordöstlich Neuville wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen.

In der Champagne versuchten die Franzosen auch gestern auf der bisherigen Angriffsfront die Offensive wieder aufzunehmen. Mit starkem Artilleriefeuer, das sich nachmittags zu größter Heftigkeit steigerte, glaubte der Feind unsere Stellungen für den allgemein beabsichtigten Angriff sturmreif machen zu können, während er auf der ganzen Front seine Sturmtruppen bereitstellte. Unter unserem auf der feindlichen Ausgangsstellung liegenden Artilleriefeuer gelang es den Franzosen nur an einigen Stellen, ihre Truppen zum Sturm vorzubringen. Aber wo sie stürmten, wurden sie wieder unter schweren Verlusten zurückgeworfen. So brachen die an der Straße Sommepy—Souain mehrfach wiederholten Sturmanläufe gänzlich zusammen. Auch nördlich wie nordöstlich der Beausejour-Farm und nordwestlich von Ville sur Tourbe waren die Angriffe völlig erfolglos.

In dem englischen Bericht vom 1. Oktober 1915 wird behauptet, daß die Engländer im Luftkampf die Oberhand über unsere Flieger gewonnen hätten. Hierüber gibt folgende Zusammenstellung den besten Aufschluß:

Im Monat September sind an deutschen Flugzeugen verloren gegangen:

im Luftkampf	**3**	**Flugzeuge**
vermißt	**2**	„
durch Abschuß von der Erde aus	**2**	„
im ganzen	**7**	**Flugzeuge**

Im gleichen Zeitraum verloren unsere Gegner:

	Engländer	**und**	**Franzosen**	
im Luftkampf	**4**		**11**	**Flugzeuge**
durch Abschuß von der Erde aus	**1**		**4**	„
durch Landung in und hinter unserer Linie	**3**		**7**	„
im ganzen	**8**		**22**	„
		=	**30 Flugzeuge.**	

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Feind hat gestern zwischen Dryswiaty-See und Krewo erneut zu größeren Angriffen angesetzt. Sie sind abgeschlagen oder im Feuer zusammengebrochen. Anfangserfolge erzielte der Feind bei Kosjany und hart südlich des Wisniew-Sees. Durch Gegenangriff wurde die Lage für uns unter schwersten Verlusten für den Feind wiederhergestellt.

Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

In der Gegend westlich Czartorysk haben sich Kämpfe entwickelt.

Oberste Heeresleitung.

Neueste Nachrichten.

Abreise des stellvertretenden deutschen Gesandten in Konstantinopel.

Konstantinopel, 7. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) **Fürst Hohenlohe ist gestern früh in einem bulgarischen Salonwagen abgereist.** An der Bahn war großer Abschied, zu welchem unter anderen ein Vertreter des Sultans, die Mitglieder der deutschen Botschaft, sowie die diplomatischen Vertreter Bulgariens, Rumäniens, Griechenlands und der Vereinigten Staaten erschienen waren.

Geflüchtete deutsche Kriegsgefangene.

London, 7. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Morning Post" meldet aus Madrid vom 5. Oktober: Nach einem Telegramm aus Barcelona sind dort ein deutscher General (?) und zwei Offiziere aus Ville Franche de Conflent angekommen, die mit neun anderen deutschen Kriegsgefangenen **geflüchtet sind.** Die anderen neun sind wieder festgenommen worden.

§ **Osternburg**, 6. Oktober. **Kartoffelernte.** Auf dem von Kriegsgefangenen urbar gemachten Gelände der Eisenbahnverwaltung beim Verschiebebahnhof sind die Kartoffeln bestens gediehen und werden jetzt geerntet. Dabei finden viele Arbeiter, namentlich auch Frauen lohnende Beschäftigung.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Donnerstag, 7. Oktober.

(War bis zur Drucklegung der heutigen Nummer noch nicht eingetroffen.)

Cadornas Möbelwagen.

Italienische Kriegsbriefe von Paul Schweder.

Eine alte Berliner Redensart besagt: „Dreimal umziehen ist so gut wie einmal abbrennen!" Diese Wahrheit scheint dem italienischen Heerführer, Herrn Cadorna, noch nicht eingegangen zu sein, denn er **zieht** jetzt zum 1. Oktober bereits zum vierten Male um, was man im militärischen Sprachgebrauch „Umgruppieren" heißt. Zu Beginn des Krieges war er ein leidenschaftlicher Anhänger des insbesondere von den fanatischen Verfechtern der Irredenta d'Italia mit Begeisterung vertretenen Gedankens, daß in erster Linie das Plateau von Doberdo gewonnen werden müsse, das den Zugang zu dem heiß begehrten Triest sperrt. Deshalb dirigierte er seinen Möbelwagen zunächst nach diesem Punkte, wo er nicht nur nationalen Aspirationen Genüge zu tun hoffte, sondern auch militärische Erfolge erwartete. Aber am Doberdohügel erwuchs den Italienern das erste große Leichenfeld. Die Oesterreicher hatten rechtzeitig die Absichten des neuen Mieters erkannt und von ihrem Hausrecht mit Hilfe von Skoda-Geschützen, Maschinengewehren und ihren prachtvollen ungarischen und slowenischen Regimentern Gebrauch gemacht. Cadorna stutzte zwar, aber er ließ sich durch die ersten Mißerfolge nicht gleich entmutigen. Was tut man nicht alles, um bald unter Dach und Fach zu kommen!

Die ganze militärische Organisation Italiens wurde eingesetzt, um den Zugang zu Triest zu erzwingen. Die „prominenten" Männer des heutigen Italiens, der König selbst, sein edler Ritter d'Annunzio und der Minister für die „unerlösten Gebiete", Herr Barzilai (alias Bürzel) aus Triest, suchten von den italienischen Linien zu Füßen des Plateaus von Doberdo aus immer wieder das Land ihrer Sehnsucht mit Feldstechern und Fernrohren ab, ohne jedoch verhindern zu können, daß die Oesterreicher nach wie vor in ihren selbstgewählten Stellungen und den felsigen Schützengräben die Haustür für den unerwünschten Mietslustigen gesperrt hielten.

Schließlich kam Herr Cadorna zu der Einsicht, daß das Plateau von Doberdo eine uneinnehmbare Gegend sei; und wie der Großstädter, dem die Gegend zu ungemütlich wird, sich kurz entschlossen eine neue **Wohnung** sucht, so zog auch Herr Cadorna entschlossen um. Er machte sogar den „Zug nach dem Westen", der sich heute in vielen Großstädten breit macht, mit und begab sich weiter am Isonzo aufwärts, um dort zu erreichen, was ihm bisher versagt blieb.

Mit Mann und Roß und Wagen, mit Autobussen und den Vetturinowagen aus Neapel, mit piemontesischen Karren und Eselsfuhrwerken, wie sie der italienische Train aufweist, vollzog sich hinter den italienischen Linien der Abmarsch großer Teile der Streitmacht nach dem neugewählten Angriffspunkt. Als alles vorbereitet war, erfolgte der Angriff. Es kamen die blutigen Tage von Kolmein und Karfreit, am Krn-Massiv, Orte, die zwar schon zu Beginn des Krieges seine Schrecken kennen gelernt hatten, aber jetzt tagelang unter Geschützfeuer gehalten wurden. Man weiß, daß die Verluste der Italiener hier geradezu enorme waren und außerordentlich hoch die Zahl der italienischen Gefangenen, die froh waren, dem vernichtenden Geschützfeuer von einem Ort hinter der österreichischen Front zuhören zu können. Und als der blutige Angriff tagelang gedauert hatte, da sah Cadorna wieder ein, daß hier nichts zu suchen sei.

(Schluß folgt.)

Briefkasten der Schriftleitung.

Richtigstellen wolle man bitte die letzte Ueberschriftzeile der 1. Spalte der 1. Seite der gestr. Nr. Man lese: Veröffentlichung des serbisch-**griechischen** Bündnisvertrages?" (nicht serbisch-bulgarischen).

Landesbibliothek Oldenburg

Ich rate jedem, seinen Winterbedarf in

wollenen und baumwollenen

Schlafdecken

baldigst zu decken.

Meine heutigen Verkaufspreise sind noch sehr billig, meine Schaufenster geben Zeugnis von den großen Vorräten, über welche ich noch verfüge.

A. Mendelsohn.

Schlachte Donnerstag

ein dickfettes 3jähr. Rind

und gebe das Fleisch von Freitagmorgen an mit 1 Mk. 10 Pfg. ab.

Garms. H. Behrens.

Tomaten.

J. H. Cassens.

Bösen Husten und Atemnot verhüten **Waltsgotts echte Eucalyptusbonbons** pr. Pak. 25 u. 50 Pfg. in der Kreuz-Drogerie, Carl Breithaupt, Jever.

Saatgerste.

Ich empfehle erste Absaaten von **Original Mansholt Groninger II** und **Jeverländer Wintergerste.**

Altgarmssiel. Gustav Mammen.

Prompte Lieferung

von sämtlichen

Zeitschriften

und

Werken der Literatur

übernimmt die

Buchhandlung C. L. Mettcker & Söhne.

* * *

Kataloge über sämtliche im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften ꝛc. stehen zur Verfügung.

Holzverkauf in Heidmühle.

Kaufmann L. H. Hinrichs in Schortens läßt

Sonnabend den 9. Oktober 1 Uhr beginnend

auf dem Bahnhof Heidmühle

10000 Klg. zerkleinertes Brennholz (Kernholz)

zentnerweise und bei größeren Quantitäten gegen Barzahlung verkaufen.

Käufer lade ein.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Eine junge fähre Kuh

zu verkaufen.

Grüner Wald. Alb. Eden.

Im Kohlenschuppen an der Bahn:

I sortierte Speisekartoffeln Magnumbonum Ztr. 4 Mk. 20 Pfg., unsortierte Futter- und Speisekartoffeln Ztr. 3 Mk. 90 Pfg.

Lieferung frei Haus p. Ztr. 20 Pfg. mehr.
Bei Abgabe ganzer Ladungen billigere Preise.
Von jetzt an ständiges Lager.

Johann B. Wiggers.

Ersatz für Butter zum Kochen,
Ersatz für Suppen-Fleisch,
Ersatz für Liebigs Fleisch-Extrakt

ist unser Pflanzenfleisch-Extrakt

„Ochsena".

Ein gehäufter Teelöffel à 20 bis 25 Gramm à Person gibt jeder Gemüse-Suppe oder Kartoffel-Suppe den Nährwert, Geschmack und Aussehen eines **wirklichen kräftigen Fleischgerichts.**

Gutes Mittagessen à Person 12 bis 15 Pfg.

In den Detailgeschäften käuflich:

Dose à 1 Pfund Netto Mark 2.—,
Dose à 1/2 Pfund Netto Mark 1.10.

Nichtgefallendes nehmen, auch angebrochen, jederzeit zurück.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona, Elbe.

Reis, Maisgries, Saga, Nudeln, pr. Gerstenflocken, Graupen und Zucker billig, 3 Sorten Honigkuchen.

Schmalz, Talg und Margarine.

Kräftigungsmittel für Suppen, Maggiwürfel und Hämatogen.

Kartoffel-, Tapioka- und Manioka-Mehl.

Genever Liter 1,50 Mk., bei 10 Litern u. mehr 1,40 Mk.

Zigarren noch zu altem Preise.

Kaffee und Tee preiswürdig.

Schokoladen in großer Auswahl wieder eingetroffen.

Prima Kopstaue u. Aalfuken.

Große Auswahl in Kerzen.

Habe noch etwas Süßäpfel und Dauerobst vorrätig.

Oldorf. B. Eden.

Erhalte in den nächsten Tagen mehrere Ladungen

Kartoffeln

(Futter- und Eßware), wovon ich billigst abgebe.

Wüppels. Th. Harms.

Stets großes Lager in

unsortiert. Speisekartoffeln,

billigstes Futtermittel.

Jever. Anton Onken.

Empfehle Freitag auf dem Wochenmarkt

ff. fettes Kalbfleisch, Rindfleisch und Lammfleisch.

H. Tammen.

Den Eingang sämtlicher Herbstneuheiten in

Handarbeiten

jeder Art

zeige hierdurch ergebenst an.

Große Auswahl in

Strick-, Sport- und Deckenwollen.

Frau Pauline Drescher,

Burgstraße.

Neue Harzer Zwiebeln

Pfd. 20 ₰, 10 Pfd. 1,80 ℳ, empf.

Th. v. Lengen.

---

ff. Kunsthonig,

lose ausgewogen, Pfd. 40 ₰, 10 Pfd. 3,80 ℳ,

ff. Marmelade,

lose ausgewogen, Pfd. 50 ₰, 10 Pfd. 4,80 ℳ,

empf. **Th. v. Lengen.**

Heidmühle.

Bin Freitagnachmittag wie sonst mit **Fleisch und Wurst** bei Herrn Warntjen.

H. Tammen.

Vers.-Gesellsch. gegen Viehsterben f. d. Stadtgemeinde Jever, V. a. G.

Außerordentliche Generalversammlung Sonntag den 10. Okt. abends 6 1/2 Uhr bei Garlich Gerdes, Schlachte.

Die Verhandlungsgegenstände werden in der Versammlung bekanntgegeben. Der Vorstand.

Meine

Badeanstalt

ist auf einige Zeit **geschlossen.**

M. Blunk.

Meine Sprechstunden fallen Sonnabend den 9. Okt. aus.

Wilh. Kramer.

---

ff. vollfetter

Edamer Käse

Pfd. 1,20 ℳ bei Ganzen wieder eingetroffen.

Th. v. Lengen.

Empfehle prima

Frischobstmarmeladen

zu den billigsten Preisen.

Scheidemann.

Neuer Bürgerverein Jever.

Versammlung

Sonntag den 10. Oktober 1915
abends 7 Uhr
bei H. Immohr, Siebetshaus.

Der Vorstand.

Kriegerverein Accum.

Sonntag den 10. Oktober
abends 8 Uhr

Versammlung

in Langewerth.

Um rege Beteiligung bittet

der Vorstand.

Zur Vornahme der Hauptkörungen von Stieren und zur Aufnahme von weiblichen Tieren in das Herd- und Hilfsbuch im Prämiierungsbezirk Jeverland werden folgende Termine angesetzt:

1. am **13. Oktober d. J.** vorm. 10 Uhr in **Förrien** bei Ohmstedes Gasthaus, nachm. 2 Uhr in **Hohenkirchen** bei Buns Gasthaus;
2. am **19. Oktober d. J.** vorm. 8 Uhr in **Ostiem** bei Jakobs Gasthaus, vorm. 11 Uhr in **Cleverns** bei Jacobs Gasthaus, nachm. 2 Uhr in **Jever** auf dem Marktplatze;
3. am **20. Oktober d. J.** vorm. 9 Uhr in **Sengwarden** bei Hellmerichs Gasthaus, nachm. 1 1/2 Uhr in **Sillenstede** bei Janßens Gasthaus;
4. am **21. Oktober d. J.** vorm. 10 Uhr in **Sande** bei Taddikens Gasthaus, nachmittags 1 1/2 Uhr in **Schaar** bei Meenens Gasthaus;
5. am **22. Oktober d. J.** vorm. 9 Uhr in **Garms** bei Albers Gasthaus, nachm. 2 Uhr in **Wichtens** b. Reiners Gasthaus;
6. am **23. Oktober d. Js.** vorm. 8 Uhr in **Waddewarden** bei Willms Gasthaus, nachm. 1 Uhr in **Altebrücke** bei Donners Gasthaus.

Die Mitglieder der Körungskommission haben zu den vorbezeichneten Terminen sich einzufinden, oder, im Falle ihrer Verhinderung, für ihre Vertretung durch den betreffenden Ersatzmann zu sorgen. Die Besitzer angekörter Stiere haben **spätestens** bis zum 23. Oktober dies. Js. die Decklisten an den Obmann gegen Quittung abzugeben bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe.

Termin zur Verteilung von Haupt- und Nachzuchtprämien ꝛc. wird im Einverständnisse mit dem Großherzoglichen Amt Jever angesetzt auf

Sonnabend den 30. Okt. d. Js.

vormittags 9 Uhr auf dem Marktplatze in Jever, wozu die Mitglieder der Prämiierungskommission zu erscheinen haben oder für ihre Vertretung durch den Ersatzmann zu sorgen.

Sämtliche angekörte Stiere werden zur Bewerbung um die Hauptprämien zugelassen, soweit dieselben bis zum 23. Oktober d. Js. unter Angabe des Namens und der Herdbuchnummer bei unserer Geschäftsstelle in Jever angemeldet sind und pünktlich zur angegebenen Zeit vorgeführt werden.

Gleichzeitig wird auf die Bestimmungen für die Verteilung von Haupt- und Angeldsprämien hingewiesen, nach welchen:

a. diejenigen Stiere, für die im vorigen Jahre erstmalig eine erste oder zweite Hauptprämie oder eine gleiche Angeldsprämie oder im laufenden Jahre eine Angeldsprämie überhaupt zuerkannt wurde, der Körungskommission bei der Hauptkörung, und wenn sie bei der Hauptkörung nicht ausdrücklich davon entbunden werden, auch bei der Prämienverteilung wieder vorgeführt werden müssen und eine alsdann für die Stiere nochmals zuerkannte Prämie die Besitzer anzunehmen verpflichtet sind, diejenigen Stiere, für die **wiederholt** eine erste oder zweite Hauptprämie zuerkannt wurde, bei der Hauptkörung vorgeführt werden müssen;

b. bezüglich der sonst prämiierten Stiere bei Gelegenheit der Hauptkörung dem Obmann der Körungskommission den Nachweis zu liefern, daß sie bis zum 1. August d. Js. im Prämiierungsbezirk Jeverland zum Decken fremder Kühe benutzt sind.

Die wegen Nichtbefolgung dieser Vorschriften zurückzuzahlenden Prämien- und Reugelder sind spätestens bis zum 12. Oktober d. J. an den Unterzeichneten postfrei abzuliefern.

Wegen der Ankörung der im Besitze von Nichtmitgliedern befindlichen Stiere wird auf den Inhalt früherer Bekanntmachungen verwiesen.

Gelegentlich der Hauptkörungen soll eine Verleihung von Freibeckscheinen für weibliche Tiere stattfinden. Die Besitzer, welche ihre Tiere vorführen wollen, haben dieselben auf vorgeschriebenem Formular, das von der Geschäftsstelle zu beziehen ist, bis zum 16. Oktober d. J. anzumelden.

Jever, den 7. Okt. 1915.

Jeverländischer Herdbuchverein (eingetragener Verein).

H. Jürgens.

Geburts- und Todes-Anzeige.

Uns wurde ein leider totes Mädchen geboren.

A. Popken und Frau.

Mitteldeich, 6. Okt. 1915.

Todesanzeige.

Statt Karten.

Heute erhielt ich die traurige Nachricht, daß am 25. September mein innigst geliebter herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Hermann Gummels,

Unteroffizier

im Res.-Infanterie-Reg. 79,

im 35. Lebensjahre durch einen Kopfschuß den Tod erlitten hat.

In tiefster Trauer

Linchen Gummels
nebst Angehörigen.

Westerstede.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 236. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Freitag, 8. Oktober 1915.

Von der Westfront.

Die franko-britische Offensive.

Unstimmigkeiten?

Petersburg, 6. Oktober. Der Kritiker des „Utro Rossii" bemerkt, daß es außerordentlich anerkennenswert sei, daß **die Alliierten im Westen sich zu einem großen Schlage aufgerafft haben.** Doch komme dieser Schlag für Rußland **reichlich spät.** Wären **gewisse unliebsame Vorkommnisse im Großen Hauptquartier der Alliierten** unterblieben, dann würden die russischen Armeen wahrscheinlich heute noch in den Karpathen stehen und die gesamte militärische und politische Lage ein freundlicheres Aussehen zeigen.

Englische Verluste.

London, 7. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Die gestrige Verlustliste weist **196 Offiziere,** davon **96 von der Westfront und unter diesen zwei Generalmajore und 2836 Mann** auf. — Die „Times" zeigt außerdem den Tod von **47 Offizieren** an, die noch nicht in der amtlichen Liste stehen.

Die mohammedanischen Hilfsvölker.

Der Haß der Marokkaner gegen die Franzosen.

Berlin, 6. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Ein Bericht in verschiedenen Morgenblättern schildert den **Haß der Marokkaner gegen Franzosen und Engländer,** der sich in Gefangenenäußerungen ausdrückt. Die Gefangenen betonen, daß sie sich nicht als Gefangene, sondern als **Gäste des mit ihrem Padischa verbündeten deutschen Kaisers** betrachteten und als solche hoffen, gegen die verhaßten französischen Bedrücker kämpfen zu dürfen. Sie zeigten sich sehr enttäuscht, als sie erfuhren, daß dies aus völkerrechtlichen Gründen nicht möglich sei und drückten die Hoffnung aus, **wenigstens dem Padischa als Soldaten gegen Franzosen und Engländer zur Verfügung gestellt zu werden.**

Der Krieg in der Luft.

Der Zeppelinschrecken in London.

London, 6. Oktober. „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel: Wenn die Dunkelheit in den Londoner Straßen andauert, werden wir **mehr Menschenleben durch Straßenunfälle verlieren als durch Luftangriffe.**

Notlandung eines französischen Flugzeuges in Holland.

Rotterdam, 4. Oktober. Der „N. R. C." meldet aus Cadzand, Provinz Zeeland, gestern früh um 6 Uhr bewegten sich über dem Ort einige Flugzeuge, welche lebhaft beschossen wurden. Eines von ihnen, **ein französischer Zweidecker,** der mit einem englischen Offizier bemannt war, **mußte eine Notlandung auf holländischem Gebiet,** unweit Zuidzende **unternehmen.** Der Offizier wurde sofort interniert.

Die Vernichtung des Luftschiffes „Alsace".

Die „Alsace" zum Wrack geschossen.

Berlin, 6. Oktober. Der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung" schildert die **Beschießung des französischen Luftschiffes „Alsace":** Die Scheinwerfer entdeckten die „Alsace" gegen 10 Uhr abends südlich Rethel. **Die Abwehrgeschütze trafen die Mitte der Ballonhülle. „Alsace" sank langsam.** Die Besatzung wollte sich durch Abspringen retten. Von 8 Mann der Besatzung sprangen zuerst drei ab, wovon einer tödlich verunglückte; die beiden anderen wurden gefangen genommen. Später sprangen die übrigen fünf ab, darunter drei Offiziere; alle blieben unversehrt. Sie irrten die ganze Nacht umher und wurden **morgens gefangen. Die „Alsace" schwebte führerlos** eine Zeitlang dicht über dem Erdboden, bis sie sich zwischen den Dörfern Perthes, Le Chalet und Tagnon in Tannen verfing. **Das riesige Luftschiff** hatte die kleineren Bäume wie Gerten zur Seite gebogen, andere Bäume geknickt oder entwurzelt. Von den Maschinen und Apparaten ist manches gut erhalten und vielleicht noch brauchbar.

Der Luftangriff auf Chalons.

Erfolgreiches Bombardement.

Berlin, 6. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Lok.-Anz." meldet aus dem Großen Hauptquartier: Zu der in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober erfolgten **Beschießung von Chalons durch einen unserer Zeppeline** wurden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Luftschiff, das von dem gleichen Offizier geführt wurde, der auch an den erfolgreichen Zeppelinflügen nach London und Paris beteiligt war, wurde schon bei seiner Ausreise während des Fluges über die feindlichen Linien **lebhaft, aber ohne jede Wirkung beschossen.** Bei schönem, sternklarem Wetter setzte es unangefochten seine Reise fort und **belegte Chalons mit schwerkalibrigen Bomben.** Es kamen hierbei nicht unsere schwersten Geschosse, sondern nur solche von kräftiger Mittelstärke zur Anwendung. **Die Wirkung** auf die gerade damals im System des Truppennachschubes zur französischen Offensive besonders wichtige Stadt, **war, soweit dies festgestellt werden konnte, ganz außerordentlich schwer,** so daß der Zweck der Beschießung glänzend erreicht wurde. Deutlich konnte das **Explodieren auf Brücken, auf dem Bahnhof und im Bereich militärischer Anlagen** beobachtet und darauf folgende weitgreifende Brände erkannt werden. Das Luftschiff wurde auch bei seiner Rückkehr im Morgengrauen wieder lebhaft beschossen, es konnte sich aber mit Leichtigkeit dem Bereich der feindlichen Geschosse entziehen. Die Landung im Heimathafen erfolgte glatt und ohne jeden Zwischenfall.

Von der Ostfront.

Die Kämpfe vor Dünaburg.

Das deutsche Bombardement.

Stockholm, 6. Oktober. Die „Birschewija Wjedomosti" berichtet aus Dünaburg: **Die Beschießung durch die deutsche Artillerie wird von Tag zu Tag heftiger.** Obwohl die Gefechtszone zw. 16 Werst vor der Stadt liegt, bebt in der Stadt der Boden und Fensterscheiben springen. **Deutsche Patrouillen wagten sich bereits bis an das Ufer der Düna vor** und am Ufer, 1½ Werst von Dünaburg entfernt, hat ein Gefecht zwischen deutschen und russischen Patrouillen stattgefunden.

Von den österreichischen Fronten.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 6. Oktober. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine Aenderung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Vielgereuth wurde um Mitternacht ein starker italienischer Angriff, der stellenweise nahe an unsere Hindernisse herankam, restlos abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Fliegerbomben auf Nisch.

Nisch, 6. Oktober. (Agence Havas.) Am Vormittag des 4. Oktober **überflog ein feindliches Flugzeug Nisch und warf über der Mitte der Stadt mehrere Bomben ab,** welchen sechs Personen zum Opfer fielen.

Albanien.

Essad Pascha als Diktator.

Genf, 6. Oktober. Nach einer Meldung des „Progres de Lyon" aus Durazzo **hat Essad Pascha 30 dortige Einwohner hinrichten lassen,** die beschuldigt und angeblich auch überführt worden waren, als Agenten Oesterreich-Ungarns den Versuch zur Anstiftung von Unruhen gemacht zu haben.

Vor den Dardanellen.

Ein feindliches Torpedoboot in Brand geschossen.

Konstantinopel, 7. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront nichts Neues.

Bei der Beschießung feindlicher Torpedoboote an der Mündung des Kerevisdere wurde an Bord eines der Boote ein Brand beobachtet, worauf sich die Boote entfernten.

Der heilige Krieg in Persien.

Russische Truppenlandungen am Kaspischen Meer.

Paris, 6. Oktober. Der „Temps" meldet aus Kairo: Nach Berichten aus Teheran haben **die Russen in Enseli, dem persischen Hafen am Kaspischen Meer, zweimal Truppen gelandet. Die Truppen rückten nach** kurzem Aufenthalt in Ardabil **gegen Kaswin vor.** Die Maßregel wird hingestellt als Erwiderung auf die Haltung der Deutschen in Persien und auf die Besetzung von Kermanaschah durch die Türken, woraus **hervorgehe, daß** die persische Regierung nicht in der Lage sei, für die Wahrung ihrer Neutralität zu sorgen.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 7. Oktober.

r. **Kriegsanleihezeichnungen.** Die Schüler des Mariengymnasiums beteiligten sich an der Zeichnung der Kriegsanleihe mit 27 200 ℳ.

r. **Goldgeld** brachten uns: Grete Strube und Erich Duden je ein 10 ℳ-Stück (zusammen 20 ℳ). — Gustav Bengen aus der 5. Klasse der Stadt-Knaben-Schule 20 ℳ.

r. **Die Herbstferien** sind zu Ende. Mit dem heutigen Tage beginnt in sämtlichen hiesigen Schulen wieder der Unterricht.

z. **In Lebensgefahr.** Zwei Kinder des Arbeiters E. aus dem Tatergang im Alter von 2 und 4 Jahren spielten in Dauns Allee. Sie kamen dem dort mit Wasser und Schlamm gefüllten Graben zu nahe und fielen beide hinein. Frau Brandes aus dem Tatergang kam noch eben früh genug hinzu, um die beiden Kleinen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Nachdem ihnen ärztliche Hilfe zuteil geworden, erholten sich die beiden Kinder bald wieder.

z. **Unvorsichtige Radler.** Eine ältere Frau am St. Annentor, welche von einem Brunnen einen Eimer Wasser geholt hatte und damit über die Straße ging, wurde von zwei Knaben, welche zusammen auf einem Rade fuhren, angefahren, so daß die Frau auf das Pflaster fiel und sich erheblich verletzte. Sie wurde von Nachbarn in ihre Wohnung gebracht.

z. **Obstdiebe.** Vor einigen Tagen wurden dem Handelsgärtner Theodor Hinrichs nachts ein großes Quantum Obst von den Bäumen entwendet. Die Bäume wurden dabei stark beschädigt. Dieser Tage wiederholten die nächtlichen Diebe ihren Raubzug in dem Hinrichs'schen Garten.

-s **Schortens,** 6. Oktober. **Die Hasenjagd** hat in den ersten Tagen der diesjährigen Jagdzeit recht geringe Ergebnisse gebracht. **Selbst am Tage der Jagderöffnung** hatte eine Anzahl Jäger von einer ganztägigen Jagd im Durchschnitt pro Person nur einen Hasen. Worin dieser Mangel an Wild begründet liegt, ist nicht genügend aufgeklärt, da weder schlechte, nasse Witterungsverhältnisse des Frühjahrs noch andere ersichtliche Umstände ein Absterben der Jungtiere in größerem Maße zur Folge gehabt haben dürften. Jedenfalls scheinen die anderwärts in Jägerkreisen erörterten Befürchtungen wegen zu geringen Abschusses von Wild infolge der Kriegsverhältnisse in diesem Jahre kaum Berechtigung zu erlangen. Auch der Bestand an Federwild ist nur mäßig und erreicht im allgemeinen den der Vorjahre nicht.

* **Varel,** 4. Oktober. **Kriegsfürsorge.** Um der Verteuerung von Lebensmitteln entgegen zu treten, bewilligte der Stadtrat in seiner letzten Sitzung einen Betrag bis zu 120 000 ℳ. **Gekauft sollen werden Erbsen,** Bohnen, Graupen, Schmalz, Speck, Pökelfleisch, Butter und Weißkohl. Ferner bewilligte der Stadtrat 11 000 Mark zur Erweiterung des Elektrizitäts- und Wasserwerksnetzes, die durch die Einrichtung einer Fabrik an der Dangasterstraße notwendig geworden ist.

§ **Oldenburg,** 6. Oktober. **Der Zentral-Arbeitsnachweis,** den der Stadtrat gestern genehmigte und finanziell fundamentierte, **wird schon in nächster Zeit** organisiert werden. Um sein Zustandekommen hat sich der beim Magistrat beschäftigte Referendar Brand besonders bemüht. (Eine eingehendere Darlegung über diese für das ganze Herzogtum wichtige Angelegenheit folgt in morgiger Ausgabe. D. Schriftltg.) — **Ein Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen** wird hier demnächst seine Tätigkeit beginnen. Er ist auf Anregung des Bundes der Festbesoldeten ins Leben gerufen. — **Das Betreten der Alexanderheide ist verboten** worden, weil dort in den Anlagen der Schützengräben allerlei Unfug getrieben worden ist.

* **Oldenburg,** 6. Oktober. **Eine Störung in der Stromzuführung** von der Ueberlandzentrale Wiesmoor trat gestern abend gegen 6½ Uhr ein. Infolgedessen wurden die ganze Stadt und der Bahnhof stromlos. Durch Umschaltung wurde zunächst der Bahnhof nach etwa 10 Minuten wieder in Betrieb genommen, und nach etwa 15 Minuten konnte auch die Stromlieferung zur Stadt wieder aufgenommen werden. — **Ein jugendlicher Retter.** Bei der Cäcilienschule fuhr gestern ein Wagen mit einem 1½jährigen Kind in den Stadtgraben. Das Kind wäre wahrscheinlich ertrunken, wenn der 12jährige Johann Wieland nicht kurz entschlossen nachgesprungen wäre und das Kind gerettet hätte.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Berne,** 6. Oktober. **Eine bedrohliche Situation.** Von einer bösartig gewordenen Quene wurde die Frau eines Landmanns in Hannöver angefallen. Sie konnte sich noch dadurch retten, daß sie über einen Graben sprang. Die Quenie mußte erschossen werden.

* **Einswarden,** 6. Oktober. **Festgenommen** wurde hier ein auf Reklamation der hiesigen Werft beurlaubter Matrose, der trotz Aufforderung seines Truppenteils nicht zurückkehrte. Er trieb sich hier betrunken im Ort umher, wogegen seine Frau und mehrere kleine Kinder, die in Nordenham wohnen, nicht das Notwendigste zum Lebensunterhalt hatten. Der „fürsorgliche" Familienvater wurde durch ein Marinekommando von hier abgeholt.

Aus den Nachbargebieten.

✠ **Carolinensiel,** 6. Oktober. **Auszeichnung.** Dem Pionier Diedrich Aissen, 6. Komp., Pionier-Batl. Nr. 10, Sohn des Gastwirts Aissen in Sophiengroden, wurde für besondere Auszeichnung vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen; er wurde außerdem zum Gefreiten befördert.

* **Esens,** 6. Oktober. **Große Viehlieferungen** finden zurzeit auf dem hiesigen Güterbahnhof statt. Gestern allein wurden 2 Waggon verladen.

* **Norden,** 6. Oktober. **Die Landkrankenkassen Ostfrieslands** tagten gestern in der „Börse". Sämtliche Kassen hatten Vertreter entsandt. Der Vorsitzende der Norder Kasse, Engelkes, führte den Vorsitz. Die Tagesordnung betraf die Auflösung des ostfriesischen Verbandes. Die Auflösung wurde beschlossen und gleichzeitig bestimmt, dem Landkrankenkassenverbande der Provinz Hannover mit dem Sitze in Hannover wieder beizutreten. An den Hannoverschen Verband soll das Ersuchen gerichtet werden, aus Ostfriesland ein Vorstandsmitglied in der Person des Engelkes wählen zu lassen. Der in der aufgelösten Verbandskasse noch vorhandene Kassenbestand soll dem Roten Kreuz überwiesen werden.

* **Lütetsburg,** 5. Oktober. **Seltenes Jubiläum.** Am 1. Oktober konnte die Gouvernante Fräulein Ernestine Blum das seltene Fest eines goldenen Jubiläums feiern, indem sie auf eine **fünfzigjährige Wirksamkeit** im Hause der fürstlichen Familie Knyphausen zurückblickte.

* **Leer,** 6. Oktober. **Auszeichnung.** Der Eiserne Halbmond, die türkische Kriegsdekoration, wurde dem Matrosen M. Lünemann aus Leer verliehen. Lünemann, der in einem Fort an den Dardanellen Dienst tut, erhielt auch das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

* **Bremen,** 6. Oktober. **Von der Transmission erfaßt** und erheblich verletzt wurde ein auf dem Michaeliskirchhof wohnender Arbeiter, der in dem Maschinenhause einer Fabrik der Neuenlanderstraße einen Riemen auf eine Riemenscheibe legen wollte und dabei mit seiner Kleidung der Transmission zu nahe kam. — **Ein Einbrecher** hat nachts im Hause eines Anwohners der Tecklenburgerstraße die sämtlichen Räume durchsucht, sich aber nur im Speisekeller aufbewahrte Nahrungsmittel angeeignet. — **Auf frischer Tat ertappt** wurde ein Einbrecher, der nachts in eine Wirtschaft an der Faulenstraße eingebrochen war. Als der Wirt gegen 2 Uhr von einem Spaziergange zurückkehrte, hörte er hinter dem Tresen ein verdächtiges Geräusch. Beim Nachsehen fand er dort einen Schlachter aus der Oberpfalz versteckt. Er nahm ihn beim Kragen und übergab ihn einem Polizeibeamten.

* **Twistringen,** 2. Oktober. **Eine überaus freudige Nachricht** wurde heute morgen der Toppheide Nr. 4 wohnenden Witwe Aug. Meyer zuteil. Ihr 20jähriger Sohn war seit den Kämpfen bei Reims, gegen Mitte September des vorigen Jahres, vermißt. Ueber sein Schicksal konnten die Angehörigen trotz eifriger Nachforschungen nichts in Erfahrung bringen, so daß sie ihn bereits tot wähnten. Jetzt, nach Ablauf eines vollen Jahres, traf als Lebenszeichen ein Brief von ihm aus einem in Südfrankreich befindlichen Gefangenenlager ein, des kurzen Inhalts, daß es ihm gut gehe.

* **Kirchweyhe,** 4. Oktober. **Wieder eingefangen.** Letzte Nacht gegen 12,30 Uhr versuchten drei flüchtige russische Kriegsgefangene die Postenkette zu passieren. Der Posten, ein Landsturmmann, verhaftete sie an der Ochtumbrücke. Die äußerst verwahrlost aussehenden Kerls waren schon zehn Tage unterwegs und hatten geglaubt, die holländische Grenze erreichen zu können. In den Brotbeuteln hatten sie Brot, Salz und Mohrrüben. Ihre dicken Knüppel warfen sie beim Knacken des Sicherungsflügels fort und hielten wie auf Kommando die Hände hoch. Sie wurden nach dem Gefangenenlager Celle, wo sie entwichen waren, gebracht.

* **Münster i. W.,** 5. Oktober. **Ein schwerer Unfall** ereignete sich heute nachmittag bei dem Neubau der Antoniuskirche. Mehrere Arbeiter waren dort mit dem Aufbau der eisernen Dachbinder beschäftigt, als sich plötzlich eine Verbindung löste und die eisernen Träger sechs Arbeiter mit in die Tiefe rissen. Einer war sofort tot, die übrigen, schwer verletzt, in die Hospitäler geschafft.

Unpolitische Nachrichten.

Brand in einer Guttaperchafabrik. Paris, 6. Oktober. „Temps" meldet: Eine Guttaperchafabrik in St. Denis wurde durch einen Brand vollkommen zerstört. Bei den Rettungsarbeiten wurden 6 Personen verwundet.

Aufgelaufen. Lyon, 6. Oktober. „Republicain" meldet aus Madrid: Ein großer Dampfer ist gegenüber dem Leuchtturm von San Sebastian bei Cadiz aufgelaufen. Der Nebel machte es unmöglich, die Nationalität des Dampfers zu erkennen. Man glaubt, daß es ein italienischer sei. Hilfe ist unterwegs.

Handelskammer.

§ **Oldenburg,** 5. Oktober.

Die heutige 44. Vollversammlung fand in Deus' Bahnhofshotel statt, da der Sitzungssaal des Kammergebäudes Lazarettzwecken dient. Der 2. Vorsitzende, Konsul Thyen, Brake, eröffnete sie mit folgender Ansprache: Ich eröffne die 44. Vollversammlung der Handelskammer. Meine Herren! Seit unserer letzten Zusammenkunft im März dieses Jahres, welche zugleich die letzte war unter dem Vorsitz des um die Kammer hochverdienten Herrn Geheimrats Schultze, sind weitere sechs Kriegsmonate über unser deutsches Vaterland dahingegangen. Wohl waren es schwere Zeiten, aber sie haben uns auch stetig die Zuversicht auf einen für Deutschland günstigen Ausgang des Krieges gesteigert. Der Horizont hat sich für Deutschland weiter sichtbar erhellt. Gewaltige Erfolge sind erzielt worden, auch trotz der verzweifelten Anstrengungen unserer Feinde in den letzten Tagen an allen Fronten. Diese Erfolge hier aufzuzählen, erübrigt sich, wir alle haben sie jubelnd miterlebt. Dankbar erheben **wir** unsere Herzen zu unserem Kaiser, dem obersten Kriegsherrn, der als echter deutscher Mann auch die Sorgen und Nöte seines Volkes teilt, dankbar und voller Stolz gedenken wir seiner glorreichen Heerführer und seiner unvergleichlichen Truppen zu Wasser und zu Lande, die Taten vollbracht haben, wie die Weltgeschichte sie noch nie gekannt hat, und wir gedenken ihrer mit dem innigen Gebet zum Lenker aller Schlachten: „Gott schütze und schirme auch weiter unser teures deutsches Vaterland!"

M. H. An den Erfolgen, die wir errungen haben, haben hinter der Front alle Erwerbsstände ihren Anteil. Wir blicken mit Bewunderung auf die deutsche Landwirtschaft, die es fertig bringt, unser 65 Millionen-Volk zu ernähren aus eigener Kraft, wir blicken aber auch mit berechtigtem Stolz auf die durch die Handelskammer vertretenen Stände, Industrie, Handel und Schiffahrt. Im ganzen Vaterlande ist es anerkannt, wie sie es verstanden haben, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen, und mit welcher Aufopferungsfreudigkeit sie sich in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben, wie anders wäre es sonst möglich gewesen, das Deutsche Reich mit allen seinen Bedürfnissen unabhängig vom Auslande zu machen und den schmählichen Plan der Feinde zu vernichten.

Wohl hat der Krieg gewaltige Opfer von uns gefordert, wohl wird er dies weiter tun, aber Handel und Gewerbe werden, wie alle Stände, ihre Pflichten erfüllen, auch für uns gilt nur die eine Losung: „Durchhalten und siegen!" bis zu einem Frieden, der uns nicht nur die Freiheit zu Wasser und zu Lande bringt, sondern der uns auch die Gewißheit für eine lange Reihe von Jahrzehnten gibt, daß weder Frankreichs Rachegelüste noch Rußlands Eroberungslust noch Englands elende Krämerpolitik uns in unserer friedlichen und zielbewußten Entwicklung stören können. Nur mit Erreichung dieser vom Kaiser und Kanzler gesteckten Ziele haben wir die Aussicht, daß die Opfer an Gut und Leben für unser Vaterland nicht umsonst gebracht wurden, und daß wir diese Ziele erreichen: das walte Gott!

Die Zeiten sind ernst, aber wir blicken hoffnungsfreudig in die Zukunft und rufen: „Unser deutsches Vaterland hoch, hoch, hoch!"

Besonders begrüßte der Vorsitzende dann den Regierungsvertreter, Oberregierungsrat Tenge und den in Uniform anwesenden Kleinhandelsbeamten Töpken, ihm zugleich die Glückwünsche der Kammer zu seiner Beförderung zum Leutnant aussprechend. (Bravo!)

Die Tagesordnung wurde dann wie folgt erledigt:

1. **Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammermitglieder.** Der Vorsitzende teilt mit, daß das Ministerium zur Verlängerung der Mandate der eigentlich ausscheidenden Mitglieder seine Genehmigung gegeben habe.

2. **Wahl der Mitglieder für die vier Visitationskommissionen.** Für das ausgetretene Mitglied Oet-

Maurits van Kempens letztes Werk.

Roman von Anny von Panhuys.

Copyright 1914 by M. Hentschel, Berlin-Wilmersdorf I.

24) (Fortsetzung.)

Josina saß im Arbeitszimmer ihres verstorbenen Gatten einem überaus wohlgenährten kleinen Herrn gegenüber, der sich vorhin bei ihr hatte melden lassen. Es war der Vertreter eines der bedeutendsten Verlagsinstitute für Bühnenwerke, dessen Hauptadresse in Berlin war, das aber Zweigbüros in vielen Großstädten anderer Länder unterhielt, so auch in Amsterdam.

„Ich gestatte mir, meine gnädige Frau, Sie wegen der Oper „Errungenes Land" aufzusuchen," hub er an, „es ist doch nicht recht, daß eine solche köstliche Arbeit nur den Amerikanern gehören soll. Ich möchte Sie bitten, unserm Verlag das Werk zu übergeben, damit wir es allen Musikliebhabern zugänglich machen, gleichviel welcher Nationalität sie angehören." Der kleine dicke Herr rutschte ein wenig auf seinem Stuhle hin und her. Er schien sehr lebhaften Temperaments zu sein. „Die wahre Kunst ist an kein engeres Vaterland gebunden, die ganze Welt ist ihr Vaterland und Heimat, nicht wahr, hochverehrte gnädige Frau? Geben Sie unserm Verlag die Rechte über das letzte Werk Ihres seligen Gatten, ganz Europa wird es Ihnen danken."

Er streckte wie beschwörend die dicken Wurstfinger gegen Josina aus.

Die junge Frau zeigte eine abwehrende Miene, düsterer schien sich das stumpfschwarze, kreppgarnierte Kleid um ihre Gestalt zu legen.

„Ich bedaure, Mynheer, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können. Maurits van Kempen gab nur den Vereinigten Staaten das Aufführungsrecht."

„Ihr Herr Gemahl ist tot, und Sie sind seine Erbin," sagte der dicke Herr und lächelte ermutigend.

„Es wäre pietätlos von mir, dem Willen meines verstorbenen Gatten entgegenzuhandeln," gab sie ruhig und kühl zurück.

Der Verlagsvertreter wagte einen vorwurfsvollen Augenaufschlag.

„Gnädige Frau, ich bin fest überzeugt, Ihr Herr Gemahl hätte uns sicher jetzt das Aufführungsrecht übertragen nach dem Bombenerfolg in Newyork. Die ganze Sache mit Amerika halte ich für einen Scherz, den sich der berühmte Komponist mit sämtlichen Bühnen des Kontinents leistete. Neidisch sollten sie werden, grün und gelb vor Aerger sollten sie nach Amerika hinüberschielen, und dann endlich" — er schlug sich lachend aufs Knie — „dann hätten auch wir diesseits des großen Teiches „Errungenes Land" kennen gelernt."

Der gewiegte Geschäftsmann beobachtete genau, daß die Züge der jungen Witwe nachdenklich wurden. Jetzt hieß es, weiterreden, überzeugen.

„Sicher verhält es sich so, gnädige Frau," bekräftigte er, „der große Mann hat sich ein Scherzchen geleistet, hat sich ein bißchen mit seinen Getreuen in Europa herumgeneckt. Wenn ihn sein plötzlicher Tod nicht daran gehindert, hätte er Ihnen das sicher auch mitgeteilt. Sicher." Seine geschlitzten, beweglichen Augen wurden starr und bohrten sich suggestiv in die Augen der Frau.

Ein halblaut fragendes „Meinen Sie?" löste sich von Josinas Lippen.

„Gewiß, gnädige Frau, hunderttausend Eide möchte ich darauf schwören." Mit beiden Händen fuhr der dicke geschäftstüchtige Herr in der Luft umher. „Nur ein Scherz war es von Maurits van Kempen, Amerika seine Oper allein zu geben. Ein Scherz, den er jede Minute beenden konnte, und Sie begehen keine pietätlose Handlung, gnädige Frau, wenn Sie tun, was Ihr Herr Gemahl getan hätte, wenn ihn der Tod nicht vorher abgerufen."

Noch immer war Josina nicht von Zweifeln frei.

„Ich darf mich nicht um Möglichkeiten kümmern. Was Sie sagen, Mynheer, klingt sehr wahrscheinlich, aber ich muß mich an Tatsachen halten und kann nicht damit rechnen, was mein Mann vielleicht getan haben würde. Ich folge am besten seinen Intentionen, wenn ich sie aufrecht erhalte."

Der kleine dicke Herr unterdrückte einen Seufzer. Da glaubte er die hübsche junge Frau schon beinahe für seine Sache gewonnen zu haben, und nun war er genau so weit wie vorhin, als er die erste Anfrage wegen der Oper an sie richtete.

Aber entmutigt war es deshalb noch nicht.

Im Gegenteil, der Widerstand steigerte seine oratorischen Fähigkeiten in verblüffender Weise. Immer weniger wußte Josina zu erwidern, und während ein rednerischer Springquell nach dem andern sich über seine Lippen drängte, erinnerte sich die junge Witwe an die Worte ihres Mannes, die er dicht vor dem Sterben gesprochen.

Und sie meinte die Stimme ihres toten Gatten zu vernehmen, ganz deutlich, wie in jenem Augenblick, da er schwer atmend auf dem Teppich lag.

„Mein letztes Werk" — „Ganz Europa" — „Verzeih." — —

Wie häufig hatte sie in der ersten Zeit nach ihres Mannes Tode daran gedacht und überlegt, wie sie die kurzen, abgebrochenen Worte deuten solle. Manchmal meinte sie, daß er noch einen Wunsch habe äußern wollen, den ihm der unerbittliche Tod vom Munde fortgerissen und mit seinen harten Knochenhänden zerpflückt. Nur ein paar Worte des Wunsches flogen ihr zu, aber sie wußte die Worte nicht zu deuten. —

Josina unterbrach den kleinen dicken Herrn mitten in seiner schönen Ueberzeugungsrede und wiederholte die Worte, die ihr ein Rätsel geblieben.

Wie ein Gummiball sprang der kleine Herr von seinem Stuhle auf.

„Gnädige Frau, das sagen Sie mir erst jetzt? Das ist ja die Lösung dessen, was wir zu tun haben."

Landesbibliothek Oldenburg

len, Jever, wurde Bankbeamter Adolf Bley daselbst gewählt und wiedergewählt wurden: Prokurist Arnholz, Delmenhorst, Kaufmann Gramberg, Oldenburg, und Bankvorsteher Niermann, Vechta.

3. **Ungenügende Preise für Zuckerfuttermittel.** Dazu führte Syndikus Professor Dr. Durshoff aus: In der Bekanntmachung über zuckerhaltige Futtermittel vom 12. Februar 1915 sind für die den Eigentümern entzogenen Futtermittel Höchstpreise festgesetzt worden. Diese Höchstpreise sind aber so niedrig, daß die Händler und Müller, die Abnehmer dieser Futtermittel waren, zum Teil ganz erhebliche Summen — ein kleiner Gewerbetreibender beispielsweise 3500 M — eingebüßt haben. Auf Anregung aus den beteiligten Kreisen soll versucht werden, eine gesetzliche Vorschrift zu erwirken, durch die den Betreffenden dieser Schaden wieder ersetzt wird. Es müsse wohl ein neues Gesetz geschaffen werden.

Oberregierungsrat Tenge hält es auch für zweckmäßig, den gesamten deutschen Handel mobil zu machen, damit den Geschädigten ihr Schaden ersetzt werde. Er glaube aber, es könne das ohne Gesetzesänderung geschehen, wenn sich der Reichsschatzsekretär dazu bereit erkläre.

Nachdem sich noch die Kammermitglieder Sudendorf, Cloppenburg, Reimer, Rüstringen, und Stuckenberg, Delmenhorst, dazu geäußert haben, beschließt die Kammer, sich mit der Handwerkskammer in Verbindung zu setzen und die Angelegenheit an den Deutschen Handelstag zu bringen.

4. **Ueberlassung von kriegsunbrauchbaren Dienst- und Beutepferden.** Solche Pferde sind bislang durch die Landwirtschaftskammer nur an Landwirte verkauft worden. Es ist der Wunsch ausgesprochen, die Handelskammer möge dahin wirken, daß auch Handel- und Gewerbetreibenden der Kauf solcher Pferde freigestellt werde.

Der Syndikus weist darauf hin, daß auch von Hannover aus in diesem Sinne beim Kriegsministerium vorstellig geworden sei. Es seien aus den Handels- und Gewerbebetrieben auch Pferde ausgehoben worden und daher nur recht und billig, wenn diese Kreise bei der Zurückgabe von Pferden berücksichtigt würden, zumal in der Landwirtschaft schon ein Teil des Bedarfs gedeckt worden sei. Die Kammer wird eine Eingabe ans Kriegsministerium machen.

5. **Eingabe des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche in Hamburg betr. Beschaffung von wollenen, baumwollenen usw. Ausrüstungsgegenständen aus dem Handel.**

Syndikus Professor Dr. Durshoff: Im Kleinhandel sei noch ein außerordentlich bedeutender Vorrat an militärischen Bekleidungsstücken und Ausrüstungsgegenständen, z. B. Decken, Hemden, Unterjacken, Unterhosen, Strümpfen, Socken, Kniewärmern, gestrickten Westen usw., vorhanden, die zum Teil zur Deckung des Friedensbedarfs der Bevölkerung beschafft worden sind. Zum Teil seien es aber auch Waren, die eigens für den militärischen Bedarf von den Fabriken angefertigt worden und nun in die Hände des Handels übergegangen seien, wo sie der weiteren Verwertung harren. Statt dessen versuche die Heeresverwaltung ihren Bedarf ausschließlich von der Industrie zu decken, so daß bei den geringen Woll- und Baumwollbeständen die Textilindustrie fast ausschließlich für das Militär arbeiten müsse. Das erscheine unzweckmäßig und bedeute eine gewisse Gefahr, denn wenn jetzt unsere Woll- und Baumwollbestände ausschließlich für militärische Zwecke verwendet werden, sei zu befürchten, daß für dringende Bedürfnisse des privaten Bedarfs keine Rohstoffe mehr verfügbar bleiben. Es sollten deshalb die militärischen Instanzen angewiesen werden, zunächst aus dem Handel diejenigen Ausrüstungsgegenstände aufzunehmen, die eigens für militärische Zwecke hergestellt sind.

Es wurde eine Eingabe beschlossen, dahingehend, daß die Kammer gutachtlich gehört werde.

6. **Schreiben des Kriegsministeriums betr. Vergebung von Aufträgen auch an mittlere und kleinere Gewerbetreibende.**

Die Kammer nimmt davon Kenntnis und spricht ihre Zustimmung dazu aus.

7. **Unterbringung von beschäftigungslosen Textilarbeitern.**

Dr. Durshoff: Eine Umfrage hat ergeben, daß im Bereich der Kammer nur 23 erwachsene männliche, 57 erwachsene weibliche, 4 jugendliche männliche und 13 jugendliche weibliche Textilarbeiter arbeitslos waren, von denen ein Teil von Industriellen angenommen wurde. Er bäte die Kammermitglieder, gegebenenfalls für Unterbringung der etwaigen Arbeitslosen zu sorgen.

8. **Ersatz von kriegsverwendungsfähigen Arbeitern durch garnisonfähige.** Die Kammer nahm betreffs dieses Punktes von der Mitteilung Kenntnis.

9. **Beziehung von Zivilarbeitern aus den besetzten Provinzen.** Dr. Durshoff teilte mit, daß durch das Kaiserliche Arbeitsamt in Lodz Arbeitskräfte zu erhalten seien.

10. **Wahl zum Strombeirat.** Das bisherige Mitglied, Geheimrat Schultze, gehört der Kammer nicht mehr an. Der Ersatzmann, Bankdirektor Schiff, Elsfleth, ist gestorben. Von der Wahl eines Mitgliedes wurde vorläufig abgesehen und Direktor Flohr, Nordenham, zum Ersatzmitglied gewählt.

11. **Maßnahmen zur Hebung des Baugewerbes nach dem Kriege.** Nach Ansicht der Kammer liegt eine Notwendigkeit, das Baugewerbe nach dem Kriege besonders zu heben, nicht vor. Viele Bauten sind liegen geblieben, und nach dem Kriege ist eher ein Mangel als ein Ueberschuß an Arbeitskräften zu befürchten. Die Regierung soll aber gebeten werden, in Aussicht genommene Bauten nach Beendigung des Krieges zur Ausführung zu bringen und die Beleihungsgrenze hinauszuschieben.

K.-M. Reimer, Rüstringen, nahm Gelegenheit, für eine einheitliche Festsetzung des Prozentsatzes — er beträgt für Rüstringen ein Prozent mehr — einzutreten.

Auch dies wird die Kammer anzuregen versuchen.

Es folgte nun eine vertrauliche Sitzung. In dieser wurde die **Unterbringung von Kriegsinvaliden in der Industie** erörtert. Die Kammer wird gerne nach Kräften dafür mit sorgen.

Die **Wahl des Vorsitzenden** fiel auf Ratsherrn Karl Rabeling, Oldenburg.

Bei dem sich an die Sitzung anschließenden gemeinsamen Essen würdigte K.-M. Sudendorf, Cloppenburg, die Verdienste des 2. Vorsitzenden, Konsuls Thyen, Brake, der seines Wohnsitzes wegen schlecht den Posten eines 1. Vorsitzenden versehen kann und das Amt eines 2. Vorsitzenden inne behält.. Der Gefeierte dankte und begrüßte in herzlicher Ansprache den neuen Vorsitzenden, und dieser brachte der Kammer ein dreifaches Hoch.

Er machte einige Schritte und sein Oberkörper federte ordentlich auf den kurzen, leicht nach innen gebogenen Beinen.

„Wie froh bin ich, daß uns der Tote aus diesem Dilemma hilft und auf so einfache Weise den gordischen Knoten durchhaut." Er nahm wieder Platz und ein kleines pfiffiges Lächeln irrte eine Sekunde lang um seinen Mund. Doch seine Stimme war tief und voll Pathos. „Hochverehrte gnädige Frau, der geniale Meister wollte Ihnen vor seinem Scheiden von der Erde noch zurufen: Mein letztes Werk soll ganz Europa kennen lernen, verzeih, daß ich so lange damit wartete!"

In Josinas Augen entglomm ein helles Leuchten. „Wenn er es so gemeint hätte, so — das wäre wunderbar," sagte sie wie zu sich selbst.

„Er hat es so gemeint," sprach der kleine Herr und betonte die Silben stark.

Josina blickte unsicher.

„Ich möchte, Sie hätten recht. Sie glauben nicht, wie glücklich ich wäre, diese Oper, die in Amerika mit so einmütigem Beifall aufgenommen worden ist, auf allen Bühnen zu wissen, sie endlich selbst kennen zu lernen."

Der kluge Geschäftsmann schmunzelte. Aber es war mehr ein innerliches Schmunzeln.

Jetzt stand er dicht vor dem Ziele.

Und abermals glitt sein Redefluß gleichmäßig betäubend dahin und besiegte Josinas letztes Schwanken.

Josina van Kempen unterschrieb den Vertrag, in dem sie dem alten, bekannten Theater- und Musikverlag, dessen Vertreter der kleine dicke Herr war, den Vertrieb für das letzte Werk ihres Gatten übertrug.

Nun würde Maurits van Kempens „Errungenes Land" auch über die europäischen Bühnen gehen. — —

(Fortsetzung folgt.)

Heute vor einem Jahre!

Der 8. Oktober 1914.

Fliegerangriff auf die Luftschiffhalle in Düsseldorf.

Von Lomsha vormarschierte Russen in Lyck.

Vom 8. bis 20. Oktober Versuche der Russen, die Weichsel zu überschreiten, bei Kalzimierz, Nowo, Aleksandria, Zwangorod, Pawlowica und Ryczywol gescheitert.

Nach ungeheuren Verlusten Nachlassen der russischen Stürme auf Przemysl.

Die Serben aus Bosnien über die Drina zurückgeworfen. Sieg über die Serben bei Romanja Planina.

Besetzung der Insel Jap durch die Japaner.

Büchermarkt.

* **Zum bulgarisch-serbischen Kriegsgebiet** hat die Kartographische Anstalt G. Freytag und Berndt, Wien, VII. (Robert Friese, Leipzig, Seeburgstr. 96) eine neue Auflage von Freytags Karte von Serbien 1: 600 000, 70: 100 Ztm. groß, Preis K. 1,50 = M 1,30, mit Postzusendung K. 1,60 = M 1,40, herausgegeben. In dem gleichen Umfange wie früher, der außer ganz Serbien und Montenegro auch bedeutende Teile Ungarns, Bosniens, Albaniens, Griechenlands, Bulgariens und Rumäniens ersehen läßt (die Karte zeigt noch Essegg-Sarajewo-Cattaro-Durazzo-Saloniki-Sofia), und ebenso schön in 6 Farben mit sehr deutlicher Darstellung des gerade dort wichtigen Gebirges ausgeführt, mit zahlreichen Ortsnamen versehen, ist sie als Orientierungsmittel zu empfehlen. Jede Buchhandlung wie auch der Verlag liefert die Karte gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken). (Wiederholt.)

Marktberichte.

Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 6. Oktober.

Auftrieb: 72 Schweine, 1271 Ferkel. Verlauf des Marktes: Ferkel mittelmäßig, Läufer langsam. Es wurden gezahlt im Engroßhandel für Läuferschweine, 7 bis 8 Monat alt, Stück 58 bis 71 M, 5 bis 6 Monat alt, Stück 43 bis 57 M, Pölke, 3 bis 4 Monat alt, Stück 29 bis 42 M, Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 17 bis 28 M, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 10 bis 11 M.

Die Direktion des Magerviehhofs.

Meteorologische Station Jever.

Monat September.

Ein veränderliches Herbstwetter. Das Barometer stand am 22. auf 72,4, am 29. auf 41,9. Das Thermometer am 13. auf 27,7, am 21. auf 3 Grad. Das sind große Unterschiede. An 3 Tagen kam das Thermometer auf 25 Grad, also 3 Sommertage im Monat. An 16 Tagen fiel Regen, im ganzen 49,4 Millimeter. Am 30. betrug die Niederschlagsmenge 11,8 Millimeter. Die Windrichtung war vorwiegend westlich. Die 90 Beobachtungszeiten ergaben 19 W., 19 NW., 15 O., 14 N., 8 SO., 7 S., 4 SW., 4 NO.

F.

Ausschneiden! **Aufbewahren!**

Fahrpläne.

Gültig vom 1. Oktober 1915 an.

Von Jever nach Wilhelmshaven.

J.	ab	4.50[1]	5.30[2]	5.54	9.30	12.18	3.26	7.30	9.24
Sd.	an	5.20	6.—	6.27	9.58	12.45	3.53	7.56	9.51
Sd.	ab	5.27	6.05	6.35	10.10	12.50	4.07	7.55	8.30	10.04
W.	an	5.46	6.23	6.54	10.28	1.06	4.25	8.04	8.45	10.22

[1] Fällt am 25. und 26. Dezember, 1. Januar, 23. und 24. April aus.
[2] Werktags.

Von Wilhelmshaven nach Jever.

W.	ab	6.57		8.51	12.34	4.04	6.06[1]	7.30	7.52	11.12
Sd.	an	7.13	[1]	9.06	12.50	4.21	6.24	7.58	8.08	11.28
Sd.	ab	7.18	7.53	9.17	1.—	4.31	6.28	7.57	8.35	11.40
J.	an	7.48	8.23	9.46	1.30	5.03	7.—	8.28	9.05	12.12

[1] Werktags.
[2] Fällt am 25. und 26. Dezember, 1. Januar, 23. und 24. April aus.

Von Jever nach Wittmund.

Jever	ab	7.05[1]	7.51	9.56	1.39	5.15	9.18
Wittm.	an	7.22	8.08	10.13	1.56	5.32	9.35

[1] Nur an den Schultagen.

Von Wittmund nach Jever.

Wittmund	ab	7.29[1]	9.05	11.53	3.04	6.49	8.55
Jever	an	7.46	9.22	12.10	3.21	7.06	9.12

[1] Nur an den Schultagen.

Von Jever nach Carolinensiel.

Jever	ab	8.27	9.58	1.44	5.10	7.11[1]	9.28
Carolinensiel	an	9.08	10.39	2.25	5.51	8.04	10.09

[1] Sonnabends und am Werktage vor einem Festtage.

Von Carolinensiel nach Jever.

Carolinensiel	ab	7.02[1]	8.35[2]	11.23	2.34	6.30	8.20
Jever	an	7.42	9.17	12.04	3.15	7.11	9.01

[1] Werktags. [2] Sonn- und Festtags.

Von Jever nach Bremen.

Jever	ab	5.30[1]	5.54	9.30	12.18	3.26	7.30	9.24
Sande	an	6.—	6.27	9.58	12.45	3.53	7.56	9.51
Sande	ab	6.11	6.38	10.06	12.55	4.05	8.13	10.04
Varel	ab	6.25	7.02	10.29	1.20	4.29	8.39	10.19
Oldb.	an	6.50	7.50	11.09	2.04	5.15	9.21	10.48
Oldb.	ab	7.00	8.04	11.27	2.23	2.29	6.03	9.35	10.54
Hude	ab	7.19	8.29	11.50	2.44	2.59	6.31	10.03	11.13
Delmh.	ab	7.36	8.54	12.07	3.01	3.26	6.57	10.28	11.29
Brem.	an	7.52	9.18	12.26	3.18	3.58	7.23	10.54	11.45

[1] Jever-Sande nur Werktags.

Von Bremen nach Jever.

Bremen	ab	5.58	6.23	10.08	1.12	1.53	5.05	6.15	8.32
Delmh.	ab	6.16	6.50	10.31	1.45	2.14	5.39	6.34	9.04
Hude	ab	|	7.16	10.52	2.14	2.31	6.05	6.50	9.30
Oldenb.	an	6.48	7.40	11.10	2.38	2.48	6.27	7.06	9.52
Oldenb.	ab	7.02	7.54	11.28		3.06	7.16	7.10	10.08
Varel	ab	7.34	8.41	12.18		3.56	8.04	7.40	11.—
Sande	an	7.49	9.04	12.41		4.18	8.27	7.54	11.22
Sande	ab	7.53[1]	9.17	1.—		4.31	8.35	7.57[2]	11.40
Jever	an	8.23	9.46	1.30		5.03	9.05	8.29	12.12

[1] Werktags.
[2] Fällt am 25. und 26. Dezember, 1. Januar, 23. und 24. April aus.

Klebt Rote Kreuz-Marken!

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 25. Oktober ab gelten für sämtliche Zivilpersonen **beim** Passieren der Bahnhofskontrolle und der Grenzen der Festung nur diejenigen Passierscheine der Kommandantur (Platzmajor oder der Militärpolizeimeister), die

a. **entweder** nur zum einmaligen Durchlaß in die Festung bestimmt sind und daher eine **Kontroll-Ecke** haben,

b. **oder die Scheine,** die zum mehrmaligen Einlaß berechtigen und mit einem von der ausgebenden Dienststelle abgestempelten **Bilde des Inhabers** versehen sind.

Arbeitsordnungen der Kaiserlichen Werft und sonstige Ausweise der Angestellten einer Reichsbehörde **berechtigen vom 25. Oktober 1915 ab nicht mehr zum Einlaß in die Festung.**

Ich fordere alle diejenigen Personen auf, die einen unter b. genannten Passierschein ohne Bild besitzen, diesen unverzüglich **unter Beifügung einer zum Aufkleben geeigneten Photographie bei der ausgebenden Dienststelle zum Abstempeln tunlichst persönlich vorzulegen.**

Die Angestellten der Kaiserlichen Werft und der sonstigen Marinebehörden, die bisher auf Grund ihrer Arbeitsordnung usw. eingelassen worden sind, werden den vom 25. Oktober 1915 für sie erforderlichen Passierschein durch Vermittlung ihrer Behörde erhalten, die ihnen auch wegen der Photographie die nötigen Anweisungen gibt und die aufzuklebenden Bilder mit ihrem Dienstsiegel abstempelt.

Wilhelmshaven, den 29. September 1915.

Der Festungskommandant.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Oktober 4.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen der Landwirte:

1. des Johann Tammen, Grünhaus, Gemeinde Hohenkirchen,
2. des A. Memmen, Horstens,
3. des Friedrich Hinrichs, Sandelerhorsten, auf einer Weide in Horster Hamm,
4. des A. Müller, Mathausen,
5. des E. Janßen, Bottens, auf einer Weide bei Bottens,
6. des J. Mienieks, Ikenhausen.

Sperrgebiet:

Die verseuchten Weiden bezw. Gehöfte.

Beobachtungsgebiet:

Die angrenzenden Ländereien.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden.

Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Amtsvorstands des Amtsverbandes Jever. (Sophienstift.)

Jever, 1915 Oktober 5.

Die Verpachtung der Sophienstiftsäcker findet **nicht** am 16. Okt., sondern

Donnerstag den 21. Oktbr. 1915 nachmittags 4 Uhr

auf dem Amte statt.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 5. Oktober 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrauchen unter dem Viehbestande des Handelsmanns Herm. Harms auf Weide im Hillernsen Hamm.

Sperrgebiet ist die Seuchenweide, Beobachtungsgebiet die angrenzenden Weiden.

Urban.

Stadtratssitzung

Donnerstag den 14. Oktober 1915 nachmittags 5 Uhr im Rathause.

Tagesordnung:

1. Erhöhung der der Lehrerin Fräulein Gossel zustehenden Aufwandskostenentschädigung.
2. Gründung der 1. Klasse der städtischen höheren Mädchenschule (Bleekerschule) u. Aenderung des Statuts 48. (Zweite Lesung.)
3. Verwendung von 53 000 Mk. für Vergrößerung des Elektrizitätswerkes. (Zweite Lesung.)
4. Ankauf eines Trennstücks zur Verbreiterung der Lindenallee. (Zweite Lesung.)
5. Veräußerung eines Trennstücks (Eigentümerin Waisenhauskasse) zur Verbreiterung des Spukweges. (Zweite Lesung.)
6. Veräußerung eines Hauses am Hopfenzaun (Eigentümerin Gasthauskasse). (Zweite Lesung.)
7. Aufnahme einer Anleihe für die Wegekasse.
8. Zurückstellung des Projektes betreffend Bau einer Klär-Anlage.
9. Auskunft über die Kosten eines Entwässerungsprojektes.
10. Verschiedenes.

Ommen.

Gemeindesachen.

Gemeinde Sillenstede.

Für landwirtschaftliche Zwecke stehen der hies. Gemeinde 46 Klg. Petroleum für September zur Verfügung. Die Menge soll nach dem Viehbestand verteilt werden. Landwirtschaftliche Betriebe, die Anspruch erheben, sind bis 10. d. Mts. hier zu melden.

Sillenstede, 6. Oktober 1915.

Gemeindevorstand: Albers.

Gemeinde Hohenkirchen.

Milchviehbesitzer hies. Gemeinde, die sich zur Lieferung von Milch an die städtische Bevölkerung zu bestimmten Preisen und Bedingungen verpflichten wollen, werden ersucht, sich bis zum **10. Oktober dies. Js.** unter Angabe ihrer Milchtuhbestände beim Unterzeichneten zu melden.

Landeswarfen, 5. Okt. 1915.

C. Popken, G.-V.

Vermischte Anzeigen.

Ein starkes Hengstfüllen

zu verkaufen.

Gerh. Thomßen.
Langgroden bei Hooksiel.

Verkaufe ein schweres

Hengstfüllen,

sowie

Kuh- u. Bullkälber.

Gr.-Werdum. Joh. Jürgens.

Habe zu verkaufen

4 Enterochsen, 1 Stutfüllen.

E. Meenen.
Abickhafe bei Reepsholt.

---

2 fette Kühe

zu verkaufen.

Gr.-Warfen. Bernh. Ennen.

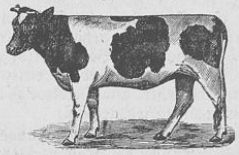
Frau Witwe des sel. Herrn Landwirts **Otto Otten** in **Warfen** in der Gemeinde Eggelingen läßt wegen Aufgabe ihres landwirtschaftlichen Betriebes

Dienstag den 12. d. M. nachm. 2 Uhr

bei ihrem Platzgebäude:

7 beste Pferde:

1 fünfjährigen Wallach,
1 vierjährigen do.,
2 dreijährige do.,
2 zweijährige do.,
1 einjährigen do.;



50 Haupt sehr gutes Hornvieh,

sämtlich Stammvieh, vorgemerkt und eintragungsberechtigt:

12 belegte Kühe,
3 hochtragende Kühe,
2 fette Kühe,
7 belegte 2½jähr. Rinder,
9 1½jährige Rinder,
1 1½jährigen Stier,
16 halbjährige Kuh- und Stierkälber;

4 Schafe,

darunter 1 Milchschaf,

freiwillig öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh kann auf Wunsch des Käufers bis zum 10. Nov. cr. unentgeltlich weiden.

Wittmund, 4. Oktober 1915.

Fr. Eggers,
Königlicher Auktionator.

Habe eine ältere

Stute,

gutes Arbeitspferd, zu verkaufen.

Westerhausen. E. Gerdes.

Eine belegte junge

Milchkuh

zu verkaufen.

Bohnenburg. August Peters.

Zu verkaufen eine flotte

Kuh.

Kl.-Münchhausen. Joh. Janßen.

Eine hochtragende

Kuh

hat zu verkaufen

Schoost. H. Frerichs.

Habe ein gutes hochtragendes

Beest

zu verkaufen.

Edoburg. R. Tadken.

---

11 beste Ferkel und eine güste Sau zu verkaufen.

Heidmühle. L. Hedden.

In einer Vormundschaftssache werde ich

Freitag den 8. Oktober d. J. nachm. 2 Uhr anfangend

in der Metjengerdeschen Gastwirtschaft hieselbst öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen, 2 Tische, 1 Waschtisch, 1 Kaffeetisch, 1 stummen Diener, mehrere Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Regulator, 1 amerikanische Wanduhr, mehrere Eckborten, mehrere Spiegel, mehrere Bilder, Läuferstoffe, Ofenvorsätze, 1 Gewehr, 1 elektrische Hängelampe, mehrere sonstige Lampen, 1 Waschtopf, mehrere Ballien, Eimer, Trommen, Glas und Porzellansachen, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet ein

Jever. August Folkers.

---

2 Bullen,

etwa 1¼ Jahr alt, zu verkaufen.

Neugarmssiel. F. & Th. Carstens.

Verkaufe

5 Stierkälber.

Fischhausen. C. Reif.

Verkaufe 2 vorgemerkte reinfarbige

Kuhkälber

(5 bezw. 8 Monat alt).

Crildumersiel. H. Behrens.

Junge hochtragende **Kuh** und zwei halbjährige **Kuhkälber** zu verkaufen.

Neugrodendeich bei Rüstersiel. R. Tholen.

Habe sieben zweijährige

Beester

auf Winterfutter zu vergeben. Offerten erbitte.

Dykhausen bei Neustadtgödens. H. Rogge.

Wünsche 6 bis 8 güste

Beester

in Futter zu geben. Näheres bei Buddenberg, Rüstringer Hof.

Dünger,

fertig aufgeladen, laufend abzuholen bei H. Bulling, Jever.

Läuferschweine

im Gewicht von 50 bis 100 Pfund zu kaufen gesucht.

Prull, Oldorf. Onnen, Hohenkirchen.

Habe schöne 4 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Horumersiel. C. Müller.

---

2 Wurf Ferkel,

sowie ein Haufen

Uferheu

zu verkaufen.

Bussenhausen. Otto Janßen.

Einen angekörten Schafbock suche anzukaufen. D. O.

Empfehle einen schweren angekörten

Schafbock

zum Decken. Deckgeld 1,50 Mark, mit 3wöchentlicher Grasung 3 Mark.

Auch habe noch schwere

6 Wochenferkel

abzugeben.

Warfreihe. Aug. Blohm.

Kaufe fortwährend

fette Schweine, fette Kälber.

Bitte um Angebote.

Heidmühle. Wilh. Titsch.

Gesucht ein zuverlässiger

Knecht oder Arbeiter,

der gut mit Pferden ist.

A. Ebolé.

Für eine Landwirtschaft im nördlichen Jeverland, nahe Bahnstation, wird ein

junger Mann

gesucht. Gehalt und Familienanschluß. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 90.

Suche auf sofort einen jüngeren

Gesellen oder einen Lehrling,

deren Meister im Felde steht.

Bäckermeister Ihnke Göken, Dampfbäckerei, Schaarreihe 90. (Wilhelmshaven).

Suche zum 1. November ein

Dienstmädchen,

welches melken kann..

Altengroden, Post Schaar.
Frau Robert Oetken.

Gesucht auf sofort ein

Mädchen

von 15 bis 16 Jahren.

Reepsholt. Lehrer Hinrichs.

Sonntagabend ist mir ein geliehenes

Fahrrad (Marke Opel), Fabriknummer 259 068 (Rüsselsheim a. M.) abhanden gekommen. Der Wiederbringer oder Nachrichtgeber erhält eine Belohnung.

Friederiekensiel.
Schneidermeister Steffens.

Vernehmungsprotokolle

vorrätig in der

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Drucksachen aller Art

liefert gut und billig

Buchdruckerei C. L. Mettcker & Söhne.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Ein Aufruf zur Leistung von Beiträgen für die „Nationalstiftung" ist durch die Presse mehrfach veröffentlicht. Der unterzeichnete Bezirksausschuß für Amt und Stadt Jever macht ergänzend bekannt, daß Beiträge außer von seinen Mitgliedern auch von den Herren Geistlichen und Gemeindevorstehern entgegen genommen werden sowie auch auf das Konto Nr. 845 „Nationalstiftung" der Filiale Jever der Oldenburgischen Landesbank eingezahlt werden können.

Jever, den 1. Mai 1915.

Mücke, Amtshauptmann. Dr. Urban, Bürgermeister.
Dr. med. Minsen, Medizinalrat.

Landesbibliothek Oldenburg